Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Einundneunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 124.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 19. Februar.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1884.

Das Feuerversicherungswesen in Deutschland.

Seit Begründung des deutschen Reichs ist die gesetzliche Regelung des Versicherungswesens und also Schaffung eines einheitlichen Versicherungsrechts zu den Aufgaben der Reichsgesetzgebung gezählt worden, ohne daß jedoch bis heute dieser so wichtige Zweig der Volkswirthschaft durch ein Reichsversicherungsgesetz die nöthige Berücksichtigung gefunden hat. Inzwischen hat sich in Oesterreich, Italien, Schweden und in einzelnen Bundesstaaten des deutschen Reiches, namentlich in Preußen und Bayern, eine Bewegung bemerkbar gemacht, welche theils die Unfall-, die Hagel- und (besonders in Deutschland) die Feuer-Versicherung betrifft. Mit der letzteren wollen wir uns an dieser Stelle beschäftigen.

In erster Linie handelt es sich um die Frage: ob dem Gemeinwohl die Versicherung auf Gegenseitigkeit oder die Versicherung bei einer Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft mehr angepaßt ist, und ferner: ob und in wie weit eine Verstaatlichung des Feuer-Versicherungswesens im Staats- und Volkswirthschaftsinteresse sich empfiehlt und durchführbar ist.

In Bezug auf die erstere Frage hat sich durch die Presse fast aller politischen Schattirungen die Ansicht Bahn gebrochen: daß beide Arten der Versicherung im Interesse des Gemeinwohles nebeneinander in Wirksamkeit bleiben müssen, um sowohl dem Bedürfnisse Desjenigen zu genügen, der bei den Gesellschaften auf Gegenseitigkeit selbst an dem Verluste derselben theilzunehmen und also Mitversicherer und Versicherter gleichzeitig zu sein und erst am Schlusse eines Jahres zu erfahren wünscht, in welcher Höhe seine Beitragspflicht bemessen ist, als auch Demjenigen die erwünschte Gelegenheit zu bieten, der gegen eine feste Prämie seine Habe gegen Brandschaden versichern und das Risiko einer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft überlassen will.

Gerade die vielseitige Gelegenheit, welche dem Publikum zur Versicherung gegen Brandschaden sich darbietet, die Konkurrenz, welche durch eine große Zahl von Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit und durch 29 Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften in Deutschland geschaffen worden ist, giebt die Handhabe und Garantie, daß eine Ueberbürdung in Bezug auf die Prämienhöhe bei den Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften ausgeschlossen bleibt. Die hier und da aufgetauchte Ansicht aber, daß der Reichskanzler eine Verstaatlichung des Feuer-Versicherungswesens von Reichswegen plane, kann nur auf eine bei dem großen Staatsmanne wohl zu vermuthende Erwägung zurückzuführen sein, ob überhaupt eine solche Verstaatlichung durchführbar und für den Reichssäckel und die Insassen des Reiches zu wünschen sei.

Bei dem Interesse, welches die einzelnen Bundesstaaten mit ihren verschiedenartigen Rechtszuständen und Verwaltungsgrundsätzen an der Erhaltung des status quo haben, in welchem in Bayern, Sachsen, Württemberg für die Immobilien-Versicherung feste Grundsätze geschaffen sind, erscheint eine Verstaatlichung von Reichswegen ausgeschlossen. Aber auch die großartige Entwickelung der Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften in Deutschland, welche seitens der Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften mit einem Garantiekapitale von mehr als 238 Millionen Mark nach den letzten Veröffentlichungen des Statistischen Bureaus in Berlin repräsentirt wird, ihre gesunde Grundlage auf der einen Seite und die öffentlichen Abschlüsse der Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften mit dem Nachweise der geringen Aequivalente aus dem Feuer-Versicherungsgeschäfte andererseits, liefern den thatsächlichen Beweis, daß für den Staat nirgends ein greifbarer Grund vorliegt, eine Verstaatlichung des Feuer-Versicherungswesens ins Auge zu fassen, und daß am allerwenigsten eine Einnahmequelle für den Staatssäckel daraus zu erwarten sein würde.

Wenn einzelne alte Privat-Aktien-Gesellschaften aus einer, eine Reihe von Dezennien hinter uns liegenden Zeit, in welcher das Feuerversicherungswesen in Deutschland in der Kindheit lag und feste Normen für die Größe der Gefahr des einzelnen Risikos noch nicht aus der Praxis gezogen waren, höhere Reserven zurückstellten, als solche sich später als nothwendig erwiesen und diese Reserven nicht an die Aktionäre vertheilten, sondern zur größeren Sicherheit der Versicherten zurückbehielten und davon jetzt die Zinsen nur vertheilen, so hat das mit dem Versicherungsgeschäfte der heutigen Zeit nichts zu thun.

Eine offenbare und seit Langem fühlbare Lücke in der Gesetzgebung des deutschen Reiches wird durch den Erlaß eines Reichs-Versicherungsgesetzes ausgefüllt werden. Dasselbe wird nicht die Errichtung einer Reichs-Feuer-Versicherungsanstalt mit sich führen, wie irrthümlich auch wohl von Privaten hin und wieder angenommen werden mag. Ein Reichs-Versicherungsgesetz wird vielmehr nur das sogenannte Verwaltungsrecht zum Gegenstande haben, da die allgemeinen Versicherungs-Bedingungen ins Gebiet des Privatrechts fallen. Es wird aber sowohl dem Interesse der einzelnen Bundesstaaten, als dem des Publikums entsprechen, wenn diese Materie in möglichst ausgedehntem Maße in der Presse behandelt wird, ehe sie an zuständiger Stelle Gesetzesform erhält.

Deutschland.

F.C. **Berlin**, 16. Febr. Die im amerikanischen Repräsentantenhause eingebrachte Tarifbill, welche für eine große Zahl von Artikeln eine beträchtliche Reduktion der bestehenden Zollsätze vorschlägt, würde, falls sie alle Stadien der Gesetzgebung passirt, u. A. für die deutsche Zuckerindustrie von hervorragender Bedeutung sein. Zu denjenigen Artikeln, für welche die jetzt giltigen Eingangszölle um 20 Prozent herabgesetzt werden sollen, gehört nämlich auch Zucker. Allerdings fehlt es in den Vereinigten Staaten auch betreffs des Zuckers nicht an einflußreichen Interessenten, welche jeder Ermäßigung des bestehenden Zollschutzes widerstreben; es sind vor Allem die Zuckerpflanzer Louisiana's, welche gegen jede Herabminderung des Zuckerzolles eine energische Agitation in's Werk setzen. Die Fachzeitung „Die Deutsche Zuckerindustrie" würdigt die hierdurch geschaffene Lage durchaus richtig, indem sie bemerkt: „Hier heißt es nun, Interesse gegen Interesse geltend machen, und daher sollte man sich von Seiten der deutschen Zuckerindustrie und Landwirthschaft an die Reichsregierung wenden, damit dieselbe durch entsprechende Konzessionen an die landwirthschaftlichen Interessen der Vereinigten Staaten eine wenn nicht vollständige Aufhebung, doch bedeutende Herabsetzung des amerikanischen Zuckerzolles herbeiführe. Bezüglich der zu machenden Konzession denken wir an die Zulassung des amerikanischen Schweinefleisches, dem ja durch gehörige Ueberwachung sowohl drüben, wie hier jede Gefahr in sanitärer Beziehung genommen werden könnte. Eine völlige Auflassung des Zuckerzolles, die nach dem Vorgange Englands in schnell einanderfolgenden Herabsetzungen erreicht werden könnte, würde bei dem großen und rasch wachsenden Wohlstande der Vereinigten Staaten sicherlich auch in sehr kurzer Zeit zu einem Verbrauch pro Kopf gleich dem Englands führen. Jetzt übertrifft der des letztgenannten Landes mit 66,36 engl. Pfund den des Amerika's von 47,50 engl. Pfund um 18,86 Pfd. pro Kopf. Diese Zahl mit der heutigen auf 55 Mill. geschätzten Bevölkerung vervielfacht, ergiebt einen Mehrbedarf von 9¹/₅ Millionen Zollzentner pro Jahr! Wahrlich ein Ziel, das einiger Anstrengungen werth ist. Als nächste Folge des steigenden amerikanischen Verbrauchs würden die den amerikanischen Häfen näher gelegenen Zucker dorthin gezogen, insbesondere also diejenigen Westindiens, von welchen stark zwei Millionen Zentner im vorigen Jahre ihren Weg nach England nahmen. Um ein gleiches Quantum würde der englische Markt für Rübenzucker frei und eine eben solche Verschiebung träte für Frankreich, Spanien wie für andere europäische Länder ein. Es wäre daher garnicht nöthig, für die Einfuhr deutscher Zucker in die Vereinigten Staaten irgend einen Vorzug auszubedingen, was selbstredend die Verhandlungen erleichterte. Frankreich, das ebenfalls dem amerikanischen Schweinefleisch verschlossen ist, würde sich vielleicht den Verhandlungen anschließen, womit einem wichtigen Produkte der amerikanischen Landwirthschaft ein Markt von mehr als 80 Millionen Einwohnern zugänglich gemacht würde." Diese Darlegungen sind nicht allein sachlich völlig begründet, sondern sie treffen auch den Kernpunkt der heutigen handelspolitischen Situation. Für viele Industrieen Europa's wie Amerika's, welche unter einer dem vorhandenen Konsum gegenüber allzu hochgesteigerten Produktionsfähigkeit leiden, würde der Abschluß von Handelsverträgen, die auf gegenseitigen Tarifherabsetzungen basiren, von den wohlthätigsten Folgen sein. Denn die Beseitigung oder doch Minderung der bisher durch die Zölle bewirkten künstlichen Vertheuerung würde den durch ihre eigene Leistungsfähigkeit bedrängten Industrieen die einzige wirksame Hülfe, die von Nutzen sein kann, bringen, eine Ausdehnung des vorhandenen Absatzgebietes, ohne daß darum die Industrie desjenigen Landes, welches die Zölle herabsetzt, unter der Einbuße des Zollschutzes auf die Dauer ernstlich zu leiden brauchte. Leider ist von der für ein solches Resultat unerläßlichen Geneigtheit zu Tarifkonzessionen in Deutschland nichts zu spüren. Hat doch grade jetzt die „Nordd. Allg. Ztg." gegen die jüngst im amerikanischen Repräsentantenhause gemachten Vorschläge, das deutsche Einfuhrverbot für amerikanisches Schweinefleisch durch Zollrepressalien zu beantworten, einen geharnischten Artikel losgelassen. Angesichts der Thatsache, daß in Amerika von amtlicher Seite dringend zur Mäßigung und zum friedlichen Austrag der Angelegenheit gerathen wird, macht dieser etwas posthume Artikel fast den Eindruck, als ob er Oel in das bereits verglimmende Feuer gießen solle. Wenn eine ähnliche Stimmung an entscheidender Stelle in Deutschland besteht, dürfte jedenfalls ein frischer fröhlicher Zollkrieg, der unseren Agrariern eine Verdreifachung der Getreidezölle bringt, weit wahrscheinlicher sein, als die Anbahnung eines besseren zollpolitischen Verhältnisses zwischen Deutschland und Amerika.

𝔎. Das Kommunalsteuergesetz ist, wie man erfährt, bereits vom Könige genehmigt und wird der Entwurf, der sich gegenwärtig im Druck befindet, wahrscheinlich schon am Dienstag dem Abgeordnetenhause zugehen. So viel bis jetzt über den Inhalt verlautet, sollen alle juristische Personen, Aktiengesellschaften, Eisenbahnen 2c. der Kommunalbesteuerung unterworfen werden in denjenigen Gemeinden, in welchen sie Grundbesitz haben oder in denen sie ihren Sitz, eine Zweigniederlassung oder einen Betrieb haben. Es werden auch endlich die von vielen Gemeinden wiederholt erhobenen Klagen beseitigt werden, daß nach der bisherigen Gesetzgebung die Beamten nicht, wo sie ihren Wohnsitz haben, sondern wo das Amt, in welchem sie thätig sind, belegen ist, zur Kommunalbesteuerung herangezogen werden.

— Der dem Bundesrathe zugegangene Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die eingeschriebenen Hilfskassen vom 27. April 1876 umfaßt, wie man der „Nat.-Ztg." berichtet, 13 Artikel. Gegenwärtig bestimmt der vierte Absatz des § 7 des Hilfskassengesetzes, daß der Ausschluß der Unterstützung in Fällen bestimmter Krankheit unzulässig ist. Dagegen soll dieser Absatz nach der Novelle lauten:

Der völlige oder theilweise Ausschluß der Unterstützung ist nur in Fällen solcher Krankheiten zulässig, welche sich die Mitglieder vorsätzlich oder durch schuldhafte Betheiligung an Schlägereien oder Raufhändeln, durch Trunkfälligkeit oder geschlechtliche Ausschweifungen zugezogen haben. Soweit die Unterstützung in Gewährung freier ärztlicher Behandlung oder Arznei besteht, kann sie auch in diesen Fällen nicht ausgeschlossen werden.

Nach Art. 6 der Novelle wird der § 11 des Gesetzes von 1876 aufgehoben. Derselbe ist durch das Krankenkassengesetz überflüssig geworden. Der jetzt über die Höhe der Unterstützung bestimmende § 12 soll durch folgende Bestimmung ersetzt werden:

Als Krankenunterstützung können den Mitgliedern Krankengeld, ärztliche Behandlung und Arznei, Verpflegung in einem Krankenhause, sowie die geeigneten Mittel zur Erleichterung der ihnen nach der Genesung verbliebenen körperlichen Mängel gewährt werden.

Die folgenden Artikel betreffen Formalien. Die auf die Sicherung der Kasse für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen bezüglichen §§ 25—27 sollen künftig wie folgt lauten:

§ 25. Die Kasse hat einen Reservefonds im Mindestbetrage der durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten fünf Rechnungsjahre anzusammeln und erforderlichenfalls bis zu dieser Höhe zu ergänzen. So lange der Reservefonds diesen Betrag nicht erreicht, ist demselben mindestens ein Zehntel des Jahresbetrages der Kassenbeiträge zuzuführen. — § 26. Ergiebt sich aus den Jahresabschlüssen der Kasse, daß die Einnahmen derselben zur Deckung ihrer Ausgaben einschließlich der Rücklagen zur Ansammlung und Ergänzung des Reservefonds nicht ausreichen, so ist entweder eine Erhöhung der Beiträge oder eine Minderung der Kassenleistungen herbeizuführen. Unterläßt die Kasse, eine dem Bedürfnisse entsprechende Abänderung herbeizuführen, so hat ihr die höhere Verwaltungsbehörde auf Grund eines sachverständigen Gutachtens zu eröffnen, in welcher Art und in welchem Maße dieselbe für erforderlich zu erachten und binnen welcher Frist dieselbe herbeizuführen ist. — § 27. Die Kasse ist verpflichtet, in den vorgeschriebenen Fristen und nach den vorgeschriebenen Formularen Uebersichten über die Mitglieder, über die Krankheits- und Sterbefälle, über die vereinnahmten Beiträge und die geleisteten Unterstützungen, sowie einen Rechnungsabschluß der Aufsichtsbehörde einzusenden. Sie hat das Ausscheiden der Mitglieder auf Erfordern den Aufsichtsbehörden, in deren Bezirk dieselben sich aufhalten, anzuzeigen. Für Mitglieder, welche sich im Bezirk einer örtlichen Verwaltungsstelle aufhalten, liegt diese Verpflichtung der letzteren ob.

Eine der wichtigsten Abänderungen dürfte, wie uns geschrieben wird, die des § 34 sein, dessen zweiter Theil dahin lauten soll, daß die Leiter von Generalversammlungen, sowie von Mitgliederversammlungen mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft werden sollen, wenn sie in der Generalversammlung oder in der Mitgliederversammlung Erörterungen über öffentliche Angelegenheiten zulassen oder nicht verhindern, deren Erörterung unter die Landesgesetze über das Vereins- und Versammlungsrecht fällt.

— Dem Abgeordnetenhause ist der schon seit längerer Zeit angekündigte Gesetzentwurf betreffend die Stempelsteuer für Kauf- und Lieferungsverträge im kaufmännischen Verkehr und für Werkverdingungsverträge zugegangen.

— In Betreff der Begründung der Wahl des Submissionsverfahrens oder des freihändigen Abschlusses in den Verträgen oder Schlußrechnungen hat der Minister der öffentlichen Arbeiten unterm 27. v. M. behufs einheitlicher Regelung Folgendes bestimmt: Im Eingange der Verträge ist für die Folge ersichtlich zu machen, ob dieselben auf Grund eines Submissionsverfahrens oder freihändig abgeschlossen sind, event. ist bei der Abnahme der bezüglichen Rechnung auf Vervollständigung der Justifikatorien zu halten. Ist der Abschluß freihändig erfolgt, so sind in der demnächst aufzustellenden Schlußrechnung die Gründe anzugeben, aus welchen von einem Submissionsverfahren abgesehen worden ist. Hat jedoch eine Submission stattgefunden, so ist in den Verträgen zu bemerken, ob dieselbe öffentlich oder beschränkt, sowie ob der Kontrahent bei derselben Mindestfordernder war. Diejenigen Fälle, in welchen die Mindestfordernden den Zuschlag nicht erhalten haben, sind in einer besonderen Anlage zur Abnahmeverhandlung der bezüglichen Rechnung unter kurzer Angabe der Gründe nachzuweisen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 4. d. M. den Behörden den Zirkularerlaß vom 16. August 1877, nach welchem dem Kriegsminister von den bei Bauten gemachten **Funden von Geschützrohren und Waffen**, sofern dieselben einen historischen Werth haben, eine detaillirte Mittheilung gemacht werden soll, in Erinnerung gebracht und dabei diesen Zirkularerlaß zugleich auf alle Gegenstände des Artilleriematerials sowie der Bewaffnung und Ausrüstung für Mann und Pferd u. s. w. ausgedehnt.

— Man schreibt der „Voss. Ztg.“: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Direktionen der **neuen verstaatlichten Bahnen**, Altona-Kieler, Breslau-Freiburger, **Posen-Creuzburger** und Rechte-Oder-Ufer Bahn angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß alsbald nach der Uebernahme der Bahnen die auf den älteren Staatsbahnen eingeführten Erleichterungen für den Personenverkehr, soweit nicht schon geschehen, zur Einführung gelangen. Es sind dieses besonders die Bestimmungen über die Giltigkeit der Retourbillets auf konkurrirenden Routen, die Beförderung von Reisenden über Hilfsrouten bei verfehltem Zuganschluß, die Behandlung des Reisegepäcks bei Retourbillets, die Gewährung von Fahrpreisermäßigungen an größere Gesellschaften, zu Schülerfahrten und an Blinde, Taubstumme, unbemittelte Personen zum Besuche von Badeorten u. s. w. Wo auf den verstaatlichten Bahnen im einen oder anderen Falle günstigere Bestimmungen bestehen, sollen diese beibehalten werden.

— Der **Evangelische Oberkirchenrath** hat in einem Schreiben an den Vorstand der vereinigten Kreissynoden vom 26. Januar den Antrag der vereinigten Kreissynoden vom Mai vorigen Jahres, **die Auslagen für den Pensionsfond der Geistlichen beschränken zu wollen**, dahin beschieden, daß der Generalsynodalvorstand in Gemeinschaft mit dem Evangelischen Oberkirchenrath zu dem Beschlusse gelangt sei, die Umlage zunächst noch forterheben zu lassen. In dem nächsten kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt wird der Oberkirchenrath eine Uebersicht über die Vermögenslage des Pensionsfonds, sowie die Gründe zur öffentlichen Kenntniß bringen, welche zu diesem Beschluß Veranlassung gegeben haben.

— In der „Neuen Preuß. Ztg.“ findet sich folgende **Erklärung:**

„In der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses vom 5. Dezember 1883 nahm Dr. Stern, Abgeordneter für Frankfurt a. M., in einer gegen mich gerichteten persönlichen Bemerkung, welche im stenographischen Bericht nur 12 Zeilen einnimmt, zweimal Gelegenheit, mich als den Abgeordneten für Stolp-Lauenburg-Bütow zu bezeichnen. Die Betonung, mit welcher Herr Dr. Stern diese Bezeichnung meines Wahlkreises aussprach und die verständnißinnige Heiterkeit, mit welcher ihn beide male seine Freunde belohnten, ließen leicht erkennen, daß er sich denselben billigen Witz gestatten zu können glaubte, der bei den Liberalen häufiger beliebt wird, wenn von hochkonservativen hinterpommerschen Wahlkreisen die Rede ist. Diese Anmaßung des Herrn Dr. Stern verdiente eine gebührende Zurechtweisung. Ich ließ ihm eine solche in aller Kürze, wie es im Rahmen der persönlichen Bemerkung nur möglich war, dadurch zu Theil werden, daß ich im Eingangsworte meiner Erwiderung seinen nationalen Dialekt nachahmte, um ihn darauf hinzuweisen, daß es einem demokratischen Frankfurter Juden nicht wohl anstehe, über königstreue konservative Wahlkreise der alten Provinzen höhnende Bemerkungen zu machen. Herr Dr. Stern hat nun in einer Versammlung des Demokratischen Vereins zu Frankfurt a. M. diesen Vorgang öffentlich zur Sprache gebracht. Dabei hat derselbe behauptet, ich müsse mich meiner Aeußerung wohl als Abgeordneter geschämt haben; „denn im stenographischen Bericht, den ich selbst zu korrigiren gehabt,“ stehe das Eingangswort meiner gegen ihn gerichteten persönlichen Bemerkung: „Wozu“ in richtigem Deutsch, während ich „Woßu“ gesagt und in der „Kreuzzeitung“ habe drucken lassen. Diese Behauptung des Dr. Stern ist eine Unwahrheit. In dem stenographischen Bericht, welcher mir zur Korrektur vorgelegen hat, war das qu. Wort „Wozu“ geschrieben; ich habe es aber in „Woßu“ umgeändert, entsprechend der Form, in der ich mich dieses Wortes thatsächlich bedient hatte.

Berlin, 15. Februar. Frhr. v. **Hammerstein**.“

Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“: Zunächst konstatiren wir, daß im stenographischen Bericht „**Wozu**“ gedruckt ist; wenn Herr v. Hammerstein also, wie er sich rühmt, „Woßu“ hineinkorrigirt hat, so hat offenbar dasjenige Mitglied des Vorstandes, welches die Aufsicht über den stenographischen Bericht führt, die angemessene Korrektur an dem unpassenden Verhalten des Herrn v. Hammerstein geübt. Wir würden ferner die Vermuthung aussprechen, daß der Präsident das „Woßu“ in der Sitzung nicht gehört habe, wenn nicht bei einem anderen Anlaß auch einem anderen Mitgliede das „Mauscheln“ gestattet worden wäre. Da ein „Parteiführer“ sich jetzt eines solchen Verhaltens sogar rühmt, so scheint es aber angemessen, das Präsidium auf die Konsequenzen aufmerksam zu machen, welche dergleichen haben kann: vielleicht wird demnächst auf der Linken bei einem Streit mit dem Herrn v. Hammerstein und Genossen genäselt und geschnarrt, oder die Herren v. Meyer-Arnswalde und Windthorst ahmen, wenn sie wieder einmal über die Vorzüge ihrer resp. Heimathsprovinzen aneinander gerathen, die Dialekte dieser nach u. s. w. Es muß allerdings bemerkt werden, daß dies unwahrscheinliche Hypothesen sind; thatsächlich sind solche Erziehungsresultate bisher nur bei einzelnen Mitgliedern der Rechten hervorgetreten. Indem wir zur Charakteristik derselben die obige Erklärung abdrucken, bemerken wir noch, daß die Behauptung des Herrn v. Hammerstein, provozirt worden zu sein, durchaus grundlos ist: wer den Herrn Dr. Stern — für welchen sonst einzutreten uns fern liegt — einmal gehört hat, weiß, daß derselbe die veraltete Gewohnheit hat, alle Abgeordnete, statt durch ihre Namen, durch die Nennung ihrer Wahlkreise zu bezeichnen, wie das in den fünfziger und ersten sechziger Jahren noch allgemein auch bei uns Sitte war.

○○ **Bezüglich mißbräuchlicher Wortbildungen in Telegrammen** hat das Telegraphenamt in Berlin, unter Hinweis auf § 8 f. der Telegraphenordnung für das deutsche Reich — für den internen Verkehr — und auf Art. XXIII zu 5 des internationalen Telegraphenvertrages bekannt gemacht, daß, nach einer **höheren Orts** getroffenen Anordnung, dem **Sprachgebrauche zuwiderlaufende** Zusammenziehungen oder Veränderungen von Wörtern wie: „Galizierfläue, Ungargold, Russenfläue, Oktobertürken, Laurareport, Ostpreußenreport, Drangdraht, Dringdraht, Drangaccept, Novemberöl, Drittorient, heutbemusterten, Ultimorubel, Kreditschub, Festofferte, Zwanzigfünf, Kölnberg, Mariedepot, Ungarpapier, Herbstöl, Herbstpetrol, promille“ und ähnliche Wortbildungen, welche bisher im Börsenverkehr irrthümlich als ein Wort tarirt wurden, in Zukunft den Bestimmungen entsprechend, als zwei Worte zu zählen und zu taxiren sind.

Görlitz, 15. Febr. Das Unterrichtsministerium hat es abgelehnt, die seitens des königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Breslau verweigerte Genehmigung zur Vereinigung des **Realgymnasiums** mit dem Gymnasium unter einem Direktor zu ertheilen, weil 1) die kombinirte Anstalt schon jetzt über 500 Schüler zählen und damit das zur Erfüllung ihrer Aufgabe in unterrichtlicher und erziehlicher Beziehung zuläfsige Maß überschreiten würde und 2) bei der beabsichtigten ungleichen Ausstattung beider Abtheilungen die Realklassen nach der Vereinigung an Vertrauen beim Publikum verlieren und damit in ihrer Leistungsfähigkeit mehr und mehr beeinträchtigt werden würden. Der Magistrat hatte darauf beantragt, die Stadtverordnetenversammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß von der Auflösung des Realgymnasiums für jetzt noch Abstand genommen werde, der Magistrat, durch Belehrung des Publikums und ausgleichende Regulirung der für Sexta angemeldeten Schülerkontingente auf Steigung der Schülerfrequenz des Realgymnasiums hinwirke und der Etat des Realgymnasiums dadurch erleichtert werde, daß zwei höher besoldete ordentliche Lehrer an das Gymnasium versetzt und an deren Stelle vorläufig zwei wissenschaftliche Hilfslehrer à 1800 Mark Gehalt angestellt werden. Die Schulfachkommission beantragte, in die Berathung über diese Anträge des Magistrats erst dann einzutreten, wenn derselbe eine klare und unzweideutige Erklärung darüber abgegeben haben werde, ob er das Realgymnasium zu erhalten ernstlich entschlossen und bereit sei, die für das Wiederaufblühen der durch die Unsicherheit ihrer Existenz schwer geschädigten Anstalt erforderlichen Mittel zu gewähren. In der Stadtverordneten-Versammlung wurde jedoch von dem Stadtverordneten Hagiphil der Antrag auf Auflösung des Realgymnasiums gestellt und von anderen Stadtverordneten unterstützt. Hätte nicht der Kämmerer Laurisch die Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit einem solchen Beschlusse der Stadtkasse die Verpflichtung auferlegten, auf unbestimmte Zeit jährlich über 40 000 Mark ohne jede Gegenleistung an die Lehrer der gelösten Anstalt zu zahlen, so wäre wahrscheinlich schon heute die Auflösung des Realgymnasiums zu Ostern 1885 beschlossen. Einstweilen ist die Beschlußfassung darüber noch vertagt, sie dürfte aber in nächster Woche erfolgen. Nach Auflösung der nun fast fünfzig Jahre bestehenden Realschule, welcher 1879 die Auflösung der Gewerbeschule vorangegangen ist, würde Görlitz nur noch ein Gymnasium haben. („Bresl. Ztg.“)

Jena, 15. Febr. Heute Mittag fand, wie wir der „Weim. Ztg.“ entnehmen, auf Thalstein die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste des am Mittwoch verschiedenen Generals der Kavallerie v. **Tümpling** statt. Zu derselben hatten sich das Offizierkorps des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) mit der Bataillonsmusik, der erste Bürgermeister unserer Stadt und andere Notabilitäten, der Militärverein und der Kriegerverein in dem Trauerhause eingefunden. Die Einsegnung selbst vollzog der Geistliche aus Wenigenjena. Nach derselben wurde die Leiche unter entsprechenden Gesängen der Schuljugend zu Wenigenjena und unter den Klängen der Militärmusik in den ihrer harrenden Wagen gehoben und unter dem Geleite der Trauerversammlung nach dem Saalbahnhof behufs Beisetzung in Hochkirch bei Trebnitz (Schlesien) übergeführt.

Bonn, 16. Febr. Der Antrag auf Einführung einer **Bierkonsumsteuer** von 65 Pfennigen pro Hektoliter als Gemeindesteuer wurde von der Stadtverordnetenversammlung angenommen.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Vor der Strafkammer stand heute der Reichstagsabgeordnete **Frohme** unter der Anklage, gegen § 24 des Sozialistengesetzes gefehlt zu haben, indem er, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, entgegen einem Regierungsverbote, Druckschriften verbreitete. Es wird auf eine Geldbuße von 250 Mk. angetragen und auf 100 Mk. erkannt.

Hamburg, 15. Febr. Die Mehrzahl der hiesigen Lotteriekollekteure haben aus Anlaß des Antrages Windthorst-Löwe, betreffend **Aufhebung der Lotterieen** in Deutschland, den Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses sowohl als dem Finanzminister ein Promemoria überreicht, welches die Nachtheile eines solchen Vorgehens auseinanderzusetzen bestimmt ist. Hingewiesen wird u. A. auf die durch anderweitige Steuern zu deckenden Einnahmeausfälle der Einzelstaaten und auf die Einbuße, welche die Reichspost erleiden würde, falls der sehr umfangreiche Lotteriebriefverkehr fortfallen würde. Auch auf den Umstand wird hingewiesen, daß die jetzt in der Lotterie Spielenden nach Aufhebung derselben sich entweder ausländischen Lotterieen oder anderen wirklich demoralisirenden Glückspielen zuwenden würden.

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Die „France“ meldet, wie sie sagt aus guter Quelle, die **chinesische Regierung** habe dem Marquis Tseng telegraphisch Befehl ertheilt, seine Beglaubigungsschreiben zurückzufordern, sobald er die offizielle Nachricht vom Angriffe gegen Bac-ninh habe. Englischen Blättern gehen aus Haiphong einige briefliche Nachrichten über die Lage in Tonkin zu. Dieselben reichen bis zum 22. Januar und lauten ziemlich hoffnungsfreudig. Die Angaben über Bac-ninh sind darnach äußerst widersprechend. Einige behaupten, daß ein heftiger Widerstand zu gewärtigen sei; Andere erklären, daß sich die Chinesen in keinen Kampf einlassen und die Festung räumen werden. Der Angriff sollte am 12. Februar, nach dem Eintreffen General Millots, mit Hinzuziehung von 3000 Mann der zur Verstärkung angelangten Truppen zur Nachtzeit ausgeführt werden. 8000 Mann werden, von den Kanonenbooten unterstützt, in drei Kolonnen vorrücken. Die Kanonenboote und eine auf einem Hügel bei dem Kanal der Stromschnellen aufgeführte Bergbatterie übernehmen die Beschießung Bac-ninhs. Unter dem Schutze dieses Feuers wird der Angriff ausgeführt. Auch wurden Einleitungen getroffen, um den Chinesen den Rückzug nach Baothanh, Thur Langsan und über die chinesische Grenze abzuschneiden. Mittlerweile hat freilich die verzögerte Ankunft Millots und seiner Verstärkungen einen neuen Aufschub noth-

---

Ein Spiel des Zufalls.

Roman von **Ewald August König.**

(Nachdruck verboten.)

(39. Fortsetzung.)

Der Oberst hätte am liebsten die Damen begleitet, aber er fügte sich willig in den Wunsch Dora's, die davon nichts wissen wollte.

Bald darauf rollte der Wagen von dannen, der Lärm in den Straßen und das Rollen der Räder machten eine Unterhaltung unmöglich.

Der kleine Gasthof „zum schwarzen Adler“ war bald erreicht, er lag an einer stillen Straße, und obgleich ein Hotel dritten Ranges, erfreute er sich doch seiner guten Eigenschaften wegen eines lebhaften Zuspruchs.

Der Oberkellner stürzte, als der Wagen vorfuhr, aus dem Speisezimmer heraus und hing die Serviette zierlich über den Arm, um gleich darauf die aussteigenden Damen mit einer eleganten Verbeugung zu empfangen.

„Es ist noch ein schönes Zimmer mit zwei Betten in der ersten Etage frei,“ sagte er mit einem fragenden Blick.

„Bitte geben Sie sich keine Mühe,“ erwiderte Dora heiter, „wir wollen nur eine Dame besuchen, die hier wohnt.“

„Dann entschuldigen Sie, gnädige Frau, darf ich um den Namen der Dame bitten?“

„Mrs. Brighton aus London!“

Der Oberkellner rieb mit seiner fetten, runden Hand das glattrasirte Kinn und sah die beiden Damen mit verlegener Miene an.

„Mrs. Brighton aus London?“ wiederholte er. „Kennen Sie diese Dame näher, gnädige Frau?“

„Darf ich Sie bitten, mir den Zweck dieser Frage zu erklären?“

„Ah, man will doch gern wissen, wo die Gäste geblieben sind, die, ohne Abschied zu nehmen, sich auf Nimmerwiedersehen entfernt haben.“

„Sie wollen damit doch nicht sagen —“

„Daß Madame Brighton ohne Abschied abgereist ist? Ja, das muß ich leider vermuthen. Aber darf ich die Damen bitten, einzutreten? Es zieht hier ganz gewaltig; wir sind daran gewöhnt, aber Sie werden es nicht sein.“

Er hatte die Thür zum Speisezimmer geöffnet und Dora und Fränzchen traten ein. Der Oberkellner führte sie in eine Ecke, indem er ihnen Stühle anbot.

„Sie werden auch keine andere Erklärung als meine Vermuthung dafür finden“, nahm er wieder das Wort. „An ein Unglück kann ich nicht wohl denken, obschon ich die Möglichkeit immerhin zugeben muß. Mrs. Brighton ließ sich gestern durch unseren Portier ein Billet für die Oper besorgen —“

„Einen Logenplatz dritten Ranges?!“ warf Dora ungeduldig ein.

„Ja, das kann sein, der Portier wird's wohl noch wissen. Gestern Mittag nach der Tafel forderte sie die Rechnung, die sie auch berichtigte, aber sie sagte dabei nichts von ihrer Abreise, auch dann nicht, als sie in die Droschke stieg, um in's Theater zu fahren.“

„Das ist sehr merkwürdig“, sagte Dora mit wachsender Spannung. „Hat sie denn ihr Gepäck mitgenommen?“

„Du lieber Himmel — Gepäck?“ fragte der kleine kugelrunde Mann, mit den Händen über sein kurzgeschorenes, borstenähnliches Haupthaar fahrend. „Was ich mir dafür kaufe, gnädige Frau! Eine leere Reisetasche und das allerunentbehrlichste Nachtgewand nebst einer Zahnbürste und einem Frisirkamm, das ist alles, was oben liegt.“

„Sie würde aber auch das nicht im Stich gelassen haben, wenn sie abgereist wäre“, entgegnete Dora. Man darf dies um so sicherer annehmen, weil sie ja ihre Schuld hier berichtigt hatte.“

„Ja, freilich, freilich“, erwiderte der Kellner lebhaft, „indessen können ja auch andere Gründe sie zu dieser Flucht bewogen haben.“

„Oder sie kann sich auch im Laufe des Tages ja wieder einfinden.“

„Möglich immerhin — wünschen Sie in diesem Falle benachrichtigt zu werden, gnädige Frau?“

„Ja, es wäre mir lieb, aber —“

Sie brach ab; ihr Blick fiel auf einen Polizeibeamten, der eben eingetreten war und sich ihnen mit raschen Schritten näherte.

„Sie sind wohl der Wirth oder der Oberkellner dieses Hotels?“ wandte sich der Beamte zu dem kleinen Manne, der hastig die Serviette über die Schulter warf.

„Der Oberkellner!“ erwiderte er mit einem forschenden Blick auf einen kleinen mageren Herrn, der mit den Händen in den Taschen seines grauen Paletots hinter dem Beamten stand und den fragenden Blick mit dem freundlichsten Lächeln beantwortete. „Was steht zu Befehl?“

„Kennen Sie diese Karte?“ fragte der Beamte, ihm ein feuchtes Papier überreichend, auf dem die Schrift durch den Einfluß der Nässe verwischt war. „Es ist ein Rechnungsformular Ihres Hauses, aber es steht kein Name darauf, Datum und Zimmer-Nummer sind nicht mehr zu lesen.“

Der Kellner starrte eine geraume Weile auf das Papier und trat dann an sein Pult, um im Rechnungsbuche nachzusehen.

„Darf ich fragen, wo Sie dieses Papier fanden?“ sagte er.

„In der Tasche einer todten Dame, die vorhin aus dem Flusse gezogen wurde“, lautete die ziemlich lakonische Antwort.

„Mein Gott, Mrs. Brighton“, wandte der Oberkellner sich mit hoch emporgezogenen Brauen zu Dora, deren schönes Antlitz todesbleich geworden. „Ich sagte ja vorhin noch, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, aber an dieses Unglück hätte ich doch nicht gedacht!“

„Wollen Sie mir die Dame beschreiben?“ fragte der Beamte, sein Notizbuch öffnend.

„Mager, nicht hübsch, röthliches Haar, graue Kleidung.“

„Stimmt!“ nickte der Beamte. „Wie nannten Sie den Namen?“

„Mrs. Mary Brighton aus London!“ erwiderte Dora, obgleich die Frage nicht ihr, sondern dem Oberkellner gegolten hatte.

„Sie waren wohl befreundet mit ihr, Madame?“

„Durchaus nicht.“

„Oder bekannt?“

„Auch das nicht. Ich wollte sie besuchen, um sie kennen zu lernen.“

„Aus besonderen Gründen?“

„Aus dem einfachen Grunde, weil die Dame mir gestern

wendig gemacht, und das offiziöse Blatt Paris meldet, die französische Regierung erwarte die Einnahme von Bac-ninh nicht vor dem 12. März. Der Vormarsch werde am 5. März anfangen, es seien aber fünf Tage zur Einnahme der Festung erforderlich. — Ein jüngst in Peking abgehaltener Kronrath soll dem General Tang, welcher die kaiserlichen Truppen bei Sontay befehligte, einen scharfen Verweis ertheilt haben, weil er nicht, wie es seine Pflicht war, die Schwarzen Flaggen in der Vertheidigung der Stadt unterstützte. Seine Knöpfe wurden ihm zum Zeichen der Degradation abgeschnitten, man ließ ihm aber, aus Rücksicht auf seine früheren Verdienste, das Kommando. Es wird ferner behauptet, daß der Beschluß gefaßt wurde, Bac-ninh mit allen Kräften zu vertheidigen. Diese Anzeichen der erwachenden Energie weisen darauf hin, daß die Kriegspartei in Peking die Oberhand gewonnen hat.

Der „National" schreibt: Trotz der Dementis einiger Blätter glaubt man noch immer an den baldigen Rücktritt des Herrn Tirard, Ministers der Finanzen. Ohne Zweifel weiß die Finanzwelt Herrn Jules Ferry Dank für die Energie, mit welcher derselbe gestern in der Budgetkommission die Taschen der Steuerpflichtigen gegen die Angriffe der Deputirten vertheidigte und den Wunsch der Regierung bekräftigte, keiner neuen Ausgabe beizustimmen; allein man glaubt, mit Recht oder Unrecht, Herrn Tirard nicht im Besitze der nöthigen Hülfsmittel des Geistes, um dem Capital das Vertrauen wiederzugeben und unseren Staatsfonds den Werth und das Prestige aufs Neue zu verleihen, die zu verlieren die Konversion und die letzte Anleihe ihren guten Theil beigetragen haben.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Febr. Auf Initiative des Warschauer Stadtpräsidenten ist in Warschau im Januar 1882 eine Volkszählung ausgeführt worden, über deren Resultate eine Korrespondenz der „Nowosti" neuerdings einige interessantere Daten anführt.

Die Bevölkerung von Warschau zählt 387 395 Personen; das örtliche Element ist vorherrschend, es beträgt 52 pCt. Außerhalb Warschau geboren sind 46 pCt., Angereiste 1,14 pCt. Das weibliche Geschlecht übertrifft an Zahl das männliche. Nach der Konfession gliedert sich die Bevölkerung folgendermaßen:

Katholiken	223 127 =	58,26 pCt. d. Bev.
Juden	127 917 =	33,40 „ „
Evangelische . . .	16 362 =	4,27 „ „
Griech.-Orthodoxe .	13 640 =	3,56 „ „
Andere Konfessionen	6 349 =	0,51 „ „

Die ansässige Bevölkerung der Stadt vertheilt sich nach der Nationalität wie folgt:

Polen	347 211 =	90,66 pCt. aller Einw.
Russen	15 515 =	4,05 „ „ „
Ebräer	10 031 =	2,62 „ „ „
Deutsche . . .	7 770 =	2,01 „ „ „
Andere National.	2 507 =	0,80 „ „ „

Vergleicht man diese Daten mit denen der Konfessionen, so ergeben sich auffallende Verschiedenheiten, deren Erklärung in der Trennung der Konfession und Nationalität zu suchen ist. Von 127 917 Personen mosaischer Konfession haben nur 10 031 sich als ebräischer Nationalität bezeichnet, die übrigen als Russen, Polen, Deutsche masaischer Konfession. Ebenso haben sich von 17 643 Protestanten 7700 als Deutsche, die übrigen als Polen verzeichnen lassen; ein sehr kleiner Theil derselben hat sich als zur russischen Nationalität gehörend bekannt.

Der Bildungsstand der Bevölkerung spiegelt sich darin, daß 189 293 Einwohner weder zu lesen noch zu schreiben verstanden. Innerhalb der ansässigen Bevölkerung erwiesen sich 17 183 Personen als Ausländer, unter den Angereisten 537. Von diesen waren dentsche Unterthanen 57,14 pCt., österreichische 37,38 pCt.

Ein Vergleich mit den Daten früherer Jahre ergiebt eine Verminderung der katholischen und der protestantischen Bevölkerung zu Gunsten der orthodoxen und ebräischen. In der ebräischen, russischen und protestantischen Bevölkerung überwiegt das männliche, in der katholischen das weibliche Geschlecht. Fast die Hälfte der ganzen Bevölkerung versteht weder zu lesen noch zu schreiben.

Nertschinsk, 12. Febr. Ueber ein echt russisches Stückchen berichtet die „Nord. Tel. Ag." in Folgendem: „Heute Nacht brannte das Haus nieder, in welchem sich die dritte Militärsektion des Kosaken-Infanterieheeres und die Kommission befand, welche mit der Untersuchung der vom Vorsitzenden der Militärbehörde Filippowitsch, dem Kapitän Perwuchin und dem Juden Gawrilowitsch begangenen Mißbräuche betraut war. Das Feuer hatte in wenigen Augenblicken das ganze Haus erfaßt; alle Akten der Untersuchungskommission sind verbrannt. Die Stadtbevölkerung bedauert den Verlust der Arbeiten der Untersuchungskommission, deren Thätigkeit sich bereits ihrem Schluß näherte. Auf heute war die endgiltige Konfrontation der oben genannten Personen anberaumt gewesen." — Welcher Art das oben erwähnte „Bedauern der Bevölkerung" ist, darüber giebt ein zweites Telegramm vom 13. d. Mts. Aufschluß; dasselbe lautet: „Anläßlich des Brandes fand gestern eine Spezialsitzung der Stadtduma statt, worauf an den General-Gouverneur von Ostsibirien ein Telegramm mit dem Gesuche abgesandt wurde, eine außerordentliche Untersuchung veranlassen zu wollen, da hier unzweifelhaft eine Brandstiftung vorliege, die einerseits behufs Vernichtung der Akten ausgeführt sei, andererseits aber als ein Racheakt gegen den Obersten Kononowitsch, den Leiter der Kommission. Die Kommune äußert im Telegramm ihre Bereitschaft, bei der Entdeckung des neuen Verbrechens nach Kräften behilflich zu sein." — In ähnlicher Resultatlosigkeit, wenn auch nicht oft mit solch drastischem Knalleffekt, enden die meisten russischen Kommissionen. Selbstredend wird jetzt die neue außerordentliche Kommission eingesetzt werden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. Februar.

d. Die beiden polnischen Kardinäle in Rom genießen, wie dem „Kuryer Pozn." in einer Korrespondenz von dort mitgetheilt wird, besonders hohes Ansehen. „Bekannt ist, so sagt das Blatt, die so zu sagen brüderliche Freundschaft des Papstes mit dem Kardinal Ledochowski, dieser ist der ständige Begleiter Leos XIII. bei dessen Spaziergängen in den Gärten des Vatikans, und auch in mancher wichtigen politischen Angelegenheit werden der Kardinal-Primas und Kardinal Czacki zu Rathe gezogen."

V. **Königliches Gnadengeschenk.** Aus den im Januar d. J. fällig gewordenen Zinsen der bei Gelegenheit der 50jährigen Dienstzeit des Kaisers gegründeten Stiftung für unbemittelte Inhaber des Eisernen Kreuzes pro 1813/15 resp. des Militär-Ehrenzeichens vom Feldwebel abwärts ist den nachgenannten Inhabern des Militär-Ehrenzeichens (aus unserer Provinz: Karl Jocks zu Gnesen. Georg Mackowiak zu Czerleino. im Kreise Schroda, und Joh. Wilh. Hübner von hier ein Geldgeschenk von je 60 M. zugewendet worden.

* **Benefiz.** Für Donnerstag der nächsten Woche ist im Stadt-Theater das Benefiz für Herrn P. Bach, eines der thätigsten Mitglieder unserer Bühne während der letzten beiden Saisons, angesetzt. Zur Aufführung kommt das Trauerspiel „Der Mohr des Zaren" von Rich. Voß, ein Stück, das bereits mit vielem Erfolge an den Stadttheatern zu Frankfurt a. M. und Breslau, an den Hoftheatern in München (mit Possart), Karlsruhe und Hannover gegeben worden ist.

r. **Im Viktoriatheater** war am Sonntage der Andrang zu den Nebelbilder-Vorstellungen so stark, daß schließlich die Polizei den Weiterverkauf von Billets wegen Mangels an Raum inhibirte. Einige hundert Personen, meistens Kinder, waren demnach, ohne in die Vorstellung gelangt zu sein, zur Umkehr genöthigt.

d. **Der polnische Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend** für die Stadt Posen hielt am 15. d. M. unter Leitung des Redakteurs Dobrowolski vom „Dziennik Pozn." im kleinen Bazarsaale seine Generalversammlung ab. Dem zur Verlesung gebrachten Jahresberichte des Komites pro 1883 ist zu entnehmen, daß von den Stipendiaten einige das königl. Mariengymnasium, andere das städtische Realgymnasium, noch andere das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium besuchten; auch wurden im Sinne eines in der letzten Generalversammlung gestellten Antrages 13 Schülern städtischer Volksschulen, von denen die meisten die Mittelschule, 2 die Bürgerschule besuchten, Unterstützungen ertheilt, von denen jedoch in Folge schlechter Zeugnisse 4 diese Unterstützungen wieder verloren. Die Anzahl der Mitglieder des Vereins beträgt gegenwärtig 318. Die Einnahme betrug 3763 M. gegen 3502 Mark im Vorjahr. — In der Versammlung wurde auf Antrag des Lehrers Kużaj beschlossen, daß das Komite mit der besseren Ueberwachung des Fleißes und des Verhaltens der Stipendiaten in der Mittel- und Bürgerschule zwei Lehrer dieser Schulen beauftrage.

r. **Der Allgemeine Männer-Gesangverein** hielt Sonnabend, den 16. d. M. unter sehr zahlreicher Betheiligung im Lambert'schen Saale einen geselligen Abend ab. Bei demselben kamen verschiedene Lieder und Gesänge für Männer- und gemischten Chor zum Vortrag; dieselben wechselten mit Deklamationen und Vorführungen aus der höheren Magie. An diesen ersten Theil des Festes schloß sich ein Tanzkränzchen, welches die Festgenossen bis zu früher Stunde beisammen hielt.

r. **Die Unteroffiziere der 1. und 2. Eskadron des 2. Leib-Husaren-Regiments** hielten am 16. d. Mts. im reich dekorirten Herforth'schen Saale ihr übliches Wintervergnügen mit Tanz und gemeinsamem Abendessen ab; zu demselben hatten sich auch einige Offiziere des Regiments auf kurze Zeit eingefunden. Bei der Tafel wurde ein Toast auf den Stifter des Regiments, König Friedrich Wilhelm II., sowie auf unseren Kaiser, und auf die Frau Kronprinzessin, die Inhaberin des Regiments, ausgebracht. Nach Verlesung eines Schreibens des Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Leibhusaren zu Berlin, Herrn Graßmann, wurde alsdann auf diesen, sodann auf den Kommandeur des Regiments, Freiherrn v. Stein, sowie auf die Leiter des Festes und die Damen getoastet. Das schöne Fest hielt die Theilnehmer bis zu früher Morgenstunde beisammen.

r. **Die Temperatur** ist seit Sonnabend erheblich heruntergegangen; heute Morgens hatten wir bei klarem Himmel ca. 4½ C. Kälte; die Dächer waren stark bereift.

r. **Das Wasser der Warthe** ist in andauerndem Fallen; heute Morgens betrug der Wasserstand nur noch 2,50 Meter (gegen 2,58 Meter gestern Morgens), so daß die Ueberfälle des Berdychower Dammes heute wohl noch passirbar werden.

r. **Feuer.** Gestern Abends gegen 6 Uhr war in dem Keller der Knipfer'schen Bäckerei auf der St. Martinsstraße Feuer ausgebrochen, indem dort Holz in Brand gerathen war. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, kam jedoch nicht mehr in Thätigkeit, da das Feuer inzwischen bereits gelöscht worden war.

r. **Ein Korrigende** aus Kosten (ein Arbeiter aus Jerzyce), welcher aus der Korrektionsanstalt entlassen worden war, hatte sich aus Freude hierüber gestern dermaßen angetrunken, daß er Abends total betrunken im Festungsglacis vor dem Berliner Thore lag, und bei dem nächtlichen Froste unzweifelhaft erfroren wäre, wenn er nicht von einem Schutzmann bemerkt, und zum Polizeigewahrsam gebracht worden wäre. Er war bereits so steif geworden, daß es nur mit großer Mühe gelang ihn dorthin zu schaffen.

r. **Verhaftet** wurde am 16. d. M., Abends, ein Arbeiter, welcher in den Fleischbänken am Alten Markte einen Fleischergesellen mit Erstechen bedrohte.

r. **Gefundene Leiche.** Am 16. d. M., Vormittags, wurde in dem Vorfluthgraben am Viehmarkte von Fischern die Leiche eines anständig gekleideten Mannes gefunden, und nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht. Es ist bis jetzt nicht gelungen, festzustellen, wer der Ertrunkene gewesen ist; nach seinem Anzuge und einem bei ihm gefundenen landwirthschaftlichen Kalender zu urtheilen, ist er wahrscheinlich ein Landwirth gewesen.

r. **Diebstähle.** Gestern Abends wurden einem Handelsmanne von dem Hofe des Grundstücks Judenstraße 29 seine dort stehende Britschke, und aus dem Stalle daselbst sein brauner Wallach gestohlen. — Dem Wirthschaftsinspektor eines Gutes in der Nähe von Posen wurden in der Nacht vom 15.—16. d. M. 18—20 Hühner im Werthe von zusammen 30 M. aus unverschlossenem Stalle gestohlen; außerdem haben die Diebe, um Honig zu stehlen, zwei Bienenkörbe geraubt und zerstört. — Verhaftet wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag drei Frauen, welche je einen Sack mit Steinkohlen trugen, über deren redlichen Erwerb sie sich nicht auszuweisen vermochten.

XX **Gnesen**, 17. Febr. [Jacobscher Gesangverein.] Am gestrigen Abend beging der Jacob'sche Gesangverein hier im Vereinslokal „Hotel du Nord" wieder ein Abend-Vergnügen, das sich von dem üblichen Programm ähnlicher Festlichkeiten des Vereins durch die Aufführung einer Kindersymphonie unterschied. Das Orchester zu derselben war lediglich aus Vereinsmitgliedern gebildet mit Ausnahme des Cellisten, welcher der Regimentskapelle angehört. Die Ausführung war eine so gelungene, daß sie allen mitwirkenden Dilettanten alle Ehre machte und den lebhaftesten Beifall erntete. Ebenso beifällig wurde eine Bach'sche Komposition, die gleichfalls von Mitgliedern des Vereins unter aktiver Mitwirkung des Vereinsdirigenten Herrn Jacob exekutirt wurde, aufgenommen. Mehrere zum Vortrag gebrachte Ge-

---

Abend im Theater auffiel", erwiderte Dora. „Sie saß mir in einer Loge gegenüber und sah mich fast unverwandt an; das mußte mir auffallen und deshalb beschloß ich, sie aufzusuchen und mich nach dem Grunde ihres Anstarrens zu erkundigen."

„Ein sonderbarer Grund — meinen Sie nicht auch?" wandte sich der Beamte zu dem ältlichen, mageren Herrn, der hinter ihm stand.

„Ich?" antwortete dieser. „Was geht denn mich die Geschichte an?"

Das freundliche Lächeln verschwand dabei nicht aus seinem bartlosen, außerordentlich gutmüthigen Gesicht und mit der größten Ruhe holte er jetzt eine schmucklose Schnupftabaksdose aus der Tasche, aus der er ziemlich geräuschvoll eine Prise nahm.

„Es ist ein sehr leicht zu begreifender Grund", sagte Dora, ohne ihren Unwillen über den geäußerten Zweifel zu verhehlen. „Ich ersuchte die Logenschließerin, mir die Adresse jener grauen Dame zu verschaffen und erhielt dieselbe heute morgen und nun ich hierher komme, höre ich, daß die Dame noch nicht aus dem Theater zurückgekehrt ist."

„Können Sie irgend welche Auskunft geben?" wandte der Beamte sich wieder zu dem Kellner, der in seinem Rechnungsbuche blätterte. „Haben Sie an der Dame irgend etwas Auffallendes bemerkt?"

„Nicht, daß ich wüßte", lautete die Antwort.

„Wann ist sie angekommen?"

„Vorgestern Nachmittag."

„Nannte sie den Zweck ihrer Reise?"

„Nein, wir sind hier nicht neugierig; in unserem Hotel kann der Gast leben, wie er will."

„Fragte sie auch nicht nach der Wohnung einer hier lebenden Person, die sie besuchen wollte? Empfing sie vielleicht Besuche?"

„Keins von beiden. Niemand hat sie besucht und sie ist nur zweimal ausgegangen, vorgestern Abend und gestern Abend. Für gestern Abend hatte unser Portier ihr ein Billet für die Oper besorgt, vorgestern Abend wird sie wohl in einem anderen Theater gewesen sein, denn sie kam erst kurz vor Mitternacht nach Hause."

„Allein?" forschte der Beamte.

„Allein und zu Fuß. Bei einer reisenden Engländerin darf man sich über solche Extravaganzen nicht wundern."

„Und sonst ist sie nicht ausgegangen?"

„Nein, sie hat gestern den ganzen Tag in ihrem Zimmer zugebracht."

„Briefe geschrieben?"

„Möglich, ich weiß es nicht," sagte der Oberkellner, die Achsel zuckend.

„Hatte sie Geld?" forschte der Beamte weiter. „Viel Gepäck und Schmuck?"

„Geld mußte sie haben, denn sie hat gestern Mittag ihre Rechnung gefordert und berichtigt, von Gepäck und Schmuck habe ich nichts bemerkt. Selten hat hier eine Dame mit so wenig Gepäck logirt wie diese. Es liegt noch oben in ihrem Zimmer, Sie können sich selbst überzeugen."

„Später! Also Schmuck trug sie auch nicht?"

„So viel ich weiß, nein," sagte der Kellner, die Brauen hoch emporziehend. „Sie fragen übrigens, als ob Sie einem Verbrechen auf der Spur seien, die Dame ist doch nicht ermordet worden?"

Dora und Fränzchen blickten bei dieser Frage ebenfalls den Beamten voll banger Erwartung an. Er zuckte ausweichend mit den Achseln.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialbriefe aus Rußland.

II.

Bialystock, 15. Februar.

Das russische Gosen.

Ehe ich meinen heutigen Brief beginne, muß ich bemerken, daß der Name des deutschen Grenzortes nicht Proskau, sondern Proßken heißt. — Eine ganz ungewohnte Erscheinung bildet für den Fremden der Anblick der vielen jüdischen Physiognomien mit der landesüblichen langen Tracht und dem wenig verlockenden Aeußern. Das Judenthum befindet sich hier noch zum größten Theil auf demselben Standpunkte, wie zu den alleräItesten Zeiten polnischer Herrschaft — derselbe engbegrenzte geistige Horizont, derselbe religiöse Fanatismus, dieselbe verjährte Weltanschauung. Das macht die noch heute fortbestehende gosenartige Zuertheilung eines bestimmten Wohnortes, wie es im alten Egypterlande der Fall war. Seitdem die Regierungspolitik es für nöthig erachtet hat, den Juden ihre Wohnsitze zu begrenzen, hat sich die Generation bedeutend vermehrt — es sollen jetzt bis 4 Millionen Juden im russischen Reiche leben —, aber die Grenzen sind fast dieselben geblieben. Der allgewaltige Kampf ums Dasein macht sich hier um so mehr geltend, als die wirthschaftlichen Verhältnisse des Landes und der wirthschaftliche Sinn seiner Bewohner gar sehr im Argen liegen. Wie klug auch der russische oder polnische Jude im Erwerben ist und wie ängstlich er auch darauf bedacht ist, das Erworbene zusammenzuhalten, so ist der Zustand der Juden im Allgemeinen ein sehr trauriger. Die erdrückende Konkurrenz hat ein furchtbares Proletariat geschaffen, wie wir es bei den Juden Deutschlands nicht kennen. Maßregeln zur Abstellung desselben werden so gut wie gar nicht ergriffen, und die schwachen Anläufe, die von Zeit zu Zeit genommen werden, tragen, wie Alles hier zu Lande, den Stempel des Unfertigen, Unreifen und der mangelnden Ausdauer und sind selten von Zügen privater Hochherzigkeit begleitet. Und dann, wie soll Ordnung in einer solchen Masse geschaffen werden, wo man eines so geringen Beistandes seitens der Lokalbehörde versichert ist, die trotz der verbesserten Gesetzgebung, heute mehr als je energielos und bestechlich ist?!

Die Noth zwang den Juden zu allen möglichen Hantirungen zu greifen und er treibt hier auch solche Metiers, die von keinem Juden in einem andern Lande geübt werden. Er ist Straßenpflasterer, Schornsteinfeger, Maurer, Zimmermann, Landbauer, Weber, Packträger, Droschkenkutscher, von allen den andern gewöhnlichen Gewerken gar nicht zu reden, die er in diesen Gegenden mit ausschließlichem Monopole zu beherrschen scheint. Freilich läuft hierbei viel Pfuscherei durch, doch das gehört so zum landläufigen Schlendrian und die Andern thuns nicht besser. Vor Allem finden wir den Juden als Kaufmann und Handelsvermittler und als solcher ist er in dieser Gegend unentbehrlich, wenigstens so lange kein besserer Ersatz geboten ist. Fragen Sie alle im Lande angesessenen Deutschen und Sie werden Solches bestätigt finden. Man stößt sich anfänglich an seiner Eigenart, doch schließlich hat ein Jeder, er treibe, was für ein Geschäft

sänge bildeten die Ergänzung des musikalischen Theils der Abendunterhaltung. Das anschließende Tanzkränzchen nahm erst gegen den Morgen hin sein Ende.

♉ **Birnbaum**, 17. Febr. [Landwehrverein.] Am Sonnabend Abend fand im Saale des Restaurateurs Hecke die diesjährige statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins statt. Der Vorsitzende, Brauereibesitzer Adam eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Kaiser. Nachdem der Rechenschaftsbericht gelegt worden, machte der Vorsitzende Mittheilung von dem Ableben des Kameraden Kanzleirath Weise; die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Da derselbe das Amt eines Rechnungsrevisors versehen hatte, so mußte eine Neuwahl vorgenommen werden, und wurden nun Lehrer Fennig und Kaufmann Drucker als Revisoren gewählt. Von den beiden ausscheidenden Vorstandsmitgliedern, Tischlermeister Exner und Gerichtsdiener Wendlandt wurde ersterer wieder- und an Stelle des Letzteren Buchdruckereibesitzer Buchwald neugewählt.

—r. **Mur. Goslin**, 16. Febr. [Aus der Verwaltung. Silber- und Diamant-Hochzeit.] Auf Antrag des Bürgermeister H. tritt derselbe mit dem 1. April in den Ruhestand. Im Gemeindeinteresse wurde der Wunsch rege, für hiesigen Ort die Landgemeinde-Verfassung anzunehmen, wogegen von anderer Seite die Kombinirung des Bürgermeisteramtes mit dem Distriktsamte vorausgesehen wird. Wenn das Letztere eintreten sollte, wäre die Annahme der Landgemeinde-Verfassung das Wünschenswerthere. Es würde an der Besoldung gespart werden und die Verwaltung noch immer eine unabhängigere sein, als durch die erwähnte Kombination. Allseitig aber wird die Annahme eines thatkräftigen Bürgermeisters gewünscht, da nur ein solcher unsere Stadt vor fernerem Verfall zu schützen im Stande ist. — Die Brauereibesitzer Otlewski'schen Eheleute feiern am 18. d. M. die Silber- und die Ausgedinger Wolniewicz'schen Eheleute zu Bolechowka am 8. Mai d. J. die Diamant-Hochzeit.

g. **Aus dem Kreise Kröben**, 17. Februar. [Tollwuth. Martinsstift. Pferdemusterung. Vergiftung.] Eine höchst auffallende Erscheinung auch im hiesigen Kreise ist gegenwärtig das häufige Vorkommen der Tollwuth. In den benachbarten schlesischen Ortschaften herrscht dieselbe in großem Maßstabe und ist in Folge dessen auch in den an der schlesischen Grenze liegenden Ortschaften die Hundesperre verhängt. In Lubonin ist kürzlich ein mit der Tollwuth behafteter, in Nadstawen ein der Tollwuth verdächtiger Hund erlegt worden. — Wie viel Sympathien aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung dem Martinsstifte in Rawitsch entgegengebracht werden, beweist der Umstand, daß in der kurzen Zeit von etwas über zwei Monaten nahezu 3000 Mark an freiwilligen Beiträgen zur Errichtung einer Waisenanstalt (Martinsstift) gesammelt worden sind. Die Sammler traten gestern zu einem Vereine zusammen, dessen Vorsitz der Herr Kreislandrath Dr. Graf Posadowski übernommen hat, Stellvertreter wurde Herr Realgymnasialdirektor Dr. Liersemann, Rendant Herr Kommerzienrath Pollack, und der sich durch ein Statut dahin einigte, daß Jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens 50 Pf. zahlt, Mitglied des Vereins wird, ein Betrag, der es auch dem Armen möglich macht, sein Scherflein beitragen zu können. Man beabsichtigt in erster Linie evangelische Voll- resp. Halbwaisen aufzunehmen, doch ist auch die Aufnahme von katholischen und jüdischen Waisen nicht ausgeschlossen. — Die jüngst im Kreise vorgenommene Vormusterung der Pferde hat ein äußerst günstiges Resultat ergeben, indem gegen 100 Pferde mehr als bei der vor sechs Jahren stattgefundenen Vormusterung als brauchbar befunden wurden. Ein Beweis, welche guten Fortschritte die Pferdezucht im hiesigen Kreise gemacht hat. — In Folge Vergiftung durch Kohlenoxyd-Gas verstarb kürzlich der noch junge Hilfslehrer Oskar Bayer zu Heinzendorf.

☛ **Labischin**, 14. Febr. [Personalien.] Für die evangelische Schule in Grünhagen sind als Schulvorsteher gewählt und durch das Landrathsamt in Schubin bestätigt worden: 1) der Wirth Ludwig Büch aus Blumenthal, 2) der Wirth Johann Beltz aus Grünhagen. Letzterer zugleich zum Schulkassen-Rendanten. Für die Gemeinde Florentowo ist der Eigenthümer Julius Giesler als Vollziehungsbeamter zur Beitreibung von Steuern und Abgaben gewählt und bestätigt worden. Der Rechtsanwalt Herr Kaszlinski aus Schubin hat seit dem 4. Februar cr. in Labischin, im Hause des Herrn Restaurateurs Milchowski, neben dem Amtsgerichte, ein ständiges Bureau eingerichtet und wird derselbe die Termine bei dem Amtsgericht hierselbst wahrnehmen. Zur Verwaltung seines Bureaus hat Herr Kaszlinski den Referendar Herrn Starkowski angestellt.

λ **Krotoschin**, 15. Febr. [Gesangverein. Wohnungstheuerung.] In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Gesangvereins „Liedertafel" wurden die Herren Gerichtsrath Thomas als Ehrenpräsident, Kreissekretär Braun als dessen Stellvertreter, Gymnasiallehrer Dr. Günther als Schriftführer und Kantor Grünwald als Rendant wiedergewählt. Aus der Rechnungslegung des Letzteren war zu ersehen, daß außer dem Kassenbestande von 210 M. noch ein eiserner Fonds von 385 M. bei der hiesigen Sparkasse deponirt ist, welcher durch musikalische Aufführungen vermehrt werden soll, um in zwei Jahren das 25jährige Stiftungsfest durch das event. in unserer Stadt stattfindende Provinzial-Sängerfest in würdiger Weise feiern zu können. — Die Wohnungstheuerung in unserer Stadt hat ihren Höhepunkt erreicht, doch dürften die exorbitanten Miethspreise einen wesentlichen Rückgang dadurch erleiden, daß nach Rückkehr der hier garnisonirenden beiden Bataillone von dem diesjährigen Manöver die Mannschaften in die neu erbauten Kasernen einziehen und dadurch sowohl die bisherigen Logishäuser, als auch eine größere Anzahl von Privatquartieren frei werden.

♁ **Czarnikau**, 15. Febr. [Ressource. Beschälstationen. Baumfrevel.] Die hier seit einer Reihe von Jahren bestehende Ressource, welcher Beamte, Kaufleute und Besitzer der Umgegend angehören, hat sich aufgelöst. Der Kassenbestand von 102 Mark wurde zur Hälfte dem hiesigen Verschönerungsverein überwiesen, der Rest dagegen diente zur Deckung eines am vorigen Montag veranstalteten Konzerts, welchem ein Tanzkränzchen folgte, so daß demnach die Ressource ein fröhliches Begräbniß gehabt hat. — In unserem Kreise sind auch in diesem Jahre in Cz. Hammer, Behle, Glashütte und Gulcz Beschälstationen errichtet worden. — Auf dem Wege von Putzig nach Putzig-Abbau sind vor einigen Tagen durch ruchlose Hand 200 Alleebäume umgebrochen worden. Der Besitzer, C. Werth in Putzig-Abbau, hat für die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

♀ **Jarotschin**, 17. Febr. [Vortrag.] Sonnabend Abend hielt im hiesigen Vereine zur Fortbildung und Geselligkeit Herr Chef-Redakteur Fontane aus Posen einen Vortrag über „die Faustsage und Goethe's Faust". Die Betheiligung war eine sehr rege und fand der Vortrag allgemeinen Beifall. Es ist dies der dritte Vortrag, der in diesem Winter im Vereine, welcher erst seit April v. J. besteht, gehalten wurde. Den ersten Vortrag hielt Herr Rabbiner Bloch hier über „Jüdische Einflüsse im 15., 16. und 17. Jahrhundert". Den zweiten Vortrag hielt Herr Oberlehrer Pflanz aus Koschmin über „den Kölner Karneval", historisch und nach persönlichen Eindrücken geschildert.

⁂ **Santomischel**, 16. Febr. [Gemeinde-Kirchenrath. Pferdemusterung.] In der am vergangenen Mittwoch hierorts abgehaltenen Sitzung der Gemeindeorgane der hiesigen evangelischen Kirche, bei der Herr Konsistorialrath Trusen aus Posen den Vorsitz führte, wurde beschlossen, das Gehalt für den neu zu wählenden Geistlichen von 2000 auf 2400 Mark zu erhöhen; ferner wurde betreffs der Vorlage „die Erbauung eines neuen Pfarrerhauses" beschlossen, den Bau bestimmt im Jahre 1889 in Angriff zu nehmen; die Baufrist wurde soweit hinausgeschoben, da einerseits die nothwendigen Baumittel nicht disponibel sind, andererseits auch das alte Pfarrerhaus allgemein für noch gut, wenn auch nicht zeitgemäß befunden wurde. Die Erhöhung des Pfarrergehalts soll durch Anlage nach der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer gedeckt werden. — Es folgten einige Ersatzwahlen. — Die nach § 1 des Pferdeaushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 von 6 zu 6 Jahren stattfindende Vormusterung sämmtlicher Pferde behufs Erlangung einer Uebersicht des Pferdebestandes im Lande wird innerhalb unseres Schrodaer Kreises wie folgt abgehalten werden: den 19. März in Pomarzanowice und in Pudewitz, den 20. März in Jerzykowo und Gowarzewo, den 21. März in Kostrzyn und Rekla, den 24. März in Targowa-Górka und Piawce, den 26. März in Krerowo und Schroda, den 27. März in Schroda und Santomischel, den 28. März in Krzyfosy und Nietrzanowo.

♒ **Schneidemühl**, 17. Febr. [Schulrevision. Regierungs-Verfügung. Auswanderung.] Am 19. 25. und 26. Februar, 3., 4., 10. 11., 17. und 18. März cr. findet in der hiesigen evangelischen Volksschule durch den Kreisschulinspektor Superintendenten Gützmacher die diesjährige Revision statt. — Das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt hat bei der königl. Regierung zu Bromberg darüber Beschwerde geführt, daß es in letzter Zeit öfter vorgekommen ist, daß schulpflichtige Kinder, welche das strafmündige Alter noch nicht erreicht hatten, Steine auf die Schienen gelegt und dadurch Eisenbahnzüge in hohem Grade gefährdet, ferner auch mit Steinen nach fahrenden Eisenbahnzügen geworfen haben. Die königl. Regierung hat daher die Kreisschulinspektoren angewiesen, die Lehrer aufzufordern, die Jugend über das Verwerfliche der oben angedeuteten Frevelthaten, sowie über die Folgen derselben recht ernstlich und auf das Nachdrücklichste zu belehren und diese Belehrungen in bestimmten Zeitabschnitten zu wiederholen. — Die Auswanderung nach Amerika scheint in diesem Frühjahre größere Dimensionen anzunehmen als dies im vorigen Jahre der Fall gewesen ist. Heute fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Konfirmation eines Mädchens statt, welches mit ihren Eltern in diesen Tagen ebenfalls nach Amerika auswandern will.

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen**, 15. Febr. [II. Strafkammer.] Am 1. Juni d. J. standen auf dem Bahnhofe in Samter auf dem für die zu entladenden Güterwagen bestimmten Geleise zwei Güterwagen. Der eine war mit Ziegelsteinen beladen, der andere nach dem Ende des Geleises zu stehende mit Kohlen. Auf dem Ziegelwagen war die Tagelöhnerfrau Viktoria Jäger mit noch drei anderen Arbeitern beschäftigt, ihr acht Jahre alter Sohn Jakob spielte zwischen diesen beiden Wagen, hinter diesem Wagen standen noch zwei leere Wagen. Während dieser Zeit waren die Bahnarbeiter August Oelschläger und Michael Szmikowski mit noch zwei anderen Bahnarbeitern mit dem Rangiren von Güterwagen beschäftigt, Oelschläger fungirte hierbei als Vorarbeiter. Oe. und S. stießen einen ebenfalls zum Entladen bestimmten, mit Brettern beladenen Wagen auf die zusammenstehenden 4 Wagen. S. bestieg sodann auf Anordnung des O. den Wagen, um die Bremse anzuziehen, was ihm nicht gelang. In Folge dessen stieß dieser Wagen mit großer Gewalt auf den Ziegelwagen und dieser wieder auf den Kohlenwagen, so daß der achtjährige Jakob Jäger von diesem überfahren wurde. Der Knabe erlitt erhebliche Verletzungen an einem Arme und einem Fuße, beide mußten amputirt werden und starb der Knabe einige Tage später. Die J. sowohl wie O. und S. sind daher der fahrlässigen Tödtung angeklagt. Als die Wagen aufeinander geriethen, wußte die J. gar nicht einmal, wo ihr Sohn sich befindet, bis man denselben unter den Wagen hervorholte. Die beiden letzteren sollen ihre Pflichten insofern gröblich verletzt haben, indem nach der ihnen bekannten Instruktion die zum Entladen bereitgestellten Wagen zusammengekoppelt und gebremst dastehen und andere Wagen, welche an die bereits stehenden herangeschoben werden, langsam und ebenfalls mit angezogener Bremse heranbewegt werden sollen. Die beiden beladenen Wagen waren nicht zusammengekoppelt, standen vielmehr etwa 3 Meter von einander und waren ungebremst. Die J. räumt den Sachverhalt ein, Oe. führt zu seiner Entschuldigung an, daß er zwei Stunden vorher die Wagen untersucht und beide zusammengekoppelt und gebremst vorgefunden habe, die darauf befindlichen Arbeiter müßten sodann die Wagen auseinandergekoppelt haben und zwar zu ihrer Bequemlichkeit, um eine Erleichterung bei dem Entladen zu haben. S. behauptet, er habe den ihm von Oe. ertheilten Befehlen gemäß gehandelt, die Bremse habe er nicht mehr anziehen können. Der vernommene Sachverständige bekundete, daß Oe. insofern seine Pflichten vernachlässigt habe, als er kurz vor dem Schieben des mit Brettern beladenen Wagens sich von dem Zustande der stehenden beladenen Wagen überzeugen mußte, mindestens aber mußte er, als sich der Wagen auf diese zu bewegte, die darauf befindlichen Arbeiter durch Zuruf aufmerksam machen. Der Gerichtshof sprach den S. frei, verurtheilte aber die J. zu 14 Tagen, den Oe. zu drei Tagen Gefängniß. — Der emeritirte Probst Antkowiak hatte im Laufe des verflossenen Jahres zu wiederholten Malen in der hiesigen Dominikanerkirche gepredigt, Messe gelesen und Beichten gehört. Er wurde daher wegen unbefugter Vornahme geistlicher Amtshandlungen angeklagt und verurtheilte ihn das Schöffengericht hierselbst, indem es zusammen 100 Fälle annahm, unterm 10. Dezember v. J. zu dreihundert Mark Geldstrafe eventuell 100 Tagen Gefängniß. Hiergegen legte A. Berufung ein. In dem heutigen Termine war A. nicht erschienen, sein Vertheidiger Rechtsanwalt Cichowicz beantragte Freisprechung, weil A. in dem guten Glauben gehandelt habe, er könne als emeritirter Geistlicher geistliche Amtshandlungen vornehmen. Die Berufung wurde verworfen, weil A. bereits vor Inkrafttreten der Maigesetze emeritirt war, und nachher bereits zu wiederholten Malen wegen Uebertretung der Maigesetze bestraft, sogar deswegen ausgewiesen worden ist. Diese Ausweisung wurde sodann rückgängig gemacht und kehrte A. im vorigen Jahre hierher zurück.

Staats- und Volkswirthschaft.

B. **Von der preußisch-russischen Grenze**, 16. Febr. [Original-Bericht der Posener Zeitung.] Im Monat Januar sind im Durchschnitt pro Tag folgende beladene Achsen auf der königlichen Ostbahn befördert worden:

nach Westen	von	Eydtkuhnen	190	(166)
„ „	„	Ottloschin	57	(92)
„ Osten	„	Eydtkuhnen	33	(41)
„ „	„	Ottloschin	63	(74)
„ „	„	Berlin	203	(234)
nach Berlin	von	Osten	302	(390).

er wolle, er sei Fabrikant oder Landwirth, sein jüdisches langberocktes Faktotum. Der weiß stets in Allem Rath, kennt die beste Kundschaft und die besten Bezugsquellen, macht den „Tschinownik" (Beamten) durch die unfehlbaren und stets verfangenden „Wsjatki" (Bestechungsgelder) geschmeidig und schafft vor allen Dingen — Geld. Der Zinsfuß ist freilich hoch, denn 1 pCt. pro Monat — man rechnet üblich Prozente nur nach Monaten — gilt als normal. So ist es aber nicht blos hier, sondern allerwärts im Reiche und dies liegt an den bestehenden Verhältnissen; diskontiren ja auch Banken zu ähnlichen Zinsen Wechsel. Schlimmer noch gehts in den innern, von Juden gar nicht bewohnten Gouvernements zu, wo der russische „Kulak" (Wucherer) die Dorfschaften verarmt und die Branntweinpest so furchtbar wüthet. Also nicht am Juden liegt es.

Recht treffend schildert uns Heine die verachteten polnischen Juden, die er bei seinem Aufenthalte auf dem Gute des Grafen de Breza bei Gnesen im Jahre 1822 kennen gelernt hatte. Ich führe seine Worte hier an: „Zwischen dem Bauern und dem Edelmann stehen in Polen die Juden . . . Sie können füglich der dritte Stand Polens genannt werden. Unsere Kompendienmacher, die an alles den deutschen, wenigstens den französischen Maßstab legen, schreiben mit Unrecht, daß Polen keinen dritten Stand habe, weil dort dieser Stand von den übrigen schroff abgesondert ist, weil seine Glieder am Mißverständniß des alten Testaments Gefallen finden, und weil dieselben vom Ideal gemüthlicher Bürgerlichkeit, wie dasselbe in einem Nürnberger Frauentaschenbuche unter dem Bilde reichsstädtischer Philisterhaftigkeit so niedlich und sonntäglich schmuck dargestellt wird, äußerlich noch sehr entfernt ist . . . Der polnische Jude mit seinem schmutzigen Pelze, seinem Bart und seinem Gemauschel ist mir noch immer lieber, als Mancher in seiner staatspapiernen Herrlichkeit."

Es frägt sich aber, ob Heine nicht sein Urtheil noch sehr modifizirt hätte und ob es ihm mit seiner poetischen Seele behagt haben würde, sein ganzes Leben unter diesen so aller Poesie baren und trockenen Verstandesmenschen zuzubringen.

(Schluß folgt.)

Stadttheater.

Posen, den 18. Februar.

„Ferréol." Schauspiel von **Sardou**.

„Ferréol" ist ein Temme'scher Kriminalroman auf das Stimmungsmotiv: cherchez la femme. Ein in seinen Vermögensverhältnissen derangirter Edelmann, d'Egremont, wird des Mordes an seinem Gläubiger verdächtigt und auf Grund des Indicienbeweises vom Geschworenengerichte zum Tode verurtheilt. Er ist schuldlos. Martial, ein Feldhüter, hat bei Nacht und Nebel den Mord begangen. Ferréol von Meyran, ein Freund des Verurtheilten, war unfreiwilliger Zeuge der That gewesen in dem Augenblicke, als er, von einem nächtlichen Besuche im Boudoir der Marquise von Boismartel zurückkehrend, über die Parkeinfassung stieg. Er befindet sich in einem entsetzlichen Dilemma: dort wird das Urtheil über den Freund gesprochen, den er schuldlos weiß und den er um jeden Preis retten muß — hier erscheint die Ehre der Marquise unrettbar verloren; denn die Entdeckung des wahren Sachverhaltes muß auch sein nächtliches Liebesabenteuer der gerichtlichen Untersuchung preisgeben. Zudem ist der Gatte der Marquise zugleich Präsident des in der Sache fungirenden Gerichtshofes! Ferréol findet keinen anderen Ausweg, den Freund zu retten, als indem er das ungeheuerliche Opfer bringt, sich selbst der Mordthat zu bezichtigen. Er wird verhaftet. Martial, der als der Finder einer Brieftasche des Ermordeten zum Zeugniß herangezogen und Ferréol gegenüber gestellt wird, verräth sich durch eigene Unvorsichtigkeit. Die Freunde sind gerettet, aber trotzdem muß die Marquise ihre Schuld büßen, da auch sie durch ein unbedachtes Wort das Geheimniß ihres Herzens dem Gatten entdeckt. Ihre Reue versöhnt ihn und er verzeiht.

Dies der Hauptinhalt des Dramas. Vom Standpunkte des Juristen sowohl, als des Psychologen läßt sich gegen die raffinirt geschürzte Intrigue mancherlei einwenden, doch tritt alles dies gegen die meisterhafte Technik in der Dramatisirung eines romanartigen, an fortschreitender Handlung nicht reichen Stoffes in den Hintergrund zurück. Man wird dies ohne Weiteres zugeben, wenn man bedenkt, daß die Hauptetappen der oben skizzirten Handlung, der Mord, das Rendezvous, die Verurtheilung d'Egremonts wie überhaupt dessen ganze Person hinter der Bühne bleiben, zum großen Theil in der Vergangenheit spielen. — Der Zweikampf der Gefühle bei Ferréol und der Marquise steht im Mittelpunkt des Interesses, packt den Zuhörer mit Gewalt, erschüttert und rührt ihn und erfüllt ihn mit Bewunderung für das Genie des Dichters, der solche dramatisirte psychologische Kunstwerke zu Stande bringt, wenn auch dieselben hin und wieder etwas gar zu fein, zu zerbrechlich gearbeitet sein mögen. Die Spannung ist eine andauernde und löst sich erst mit der letzten Szene in angenehme Befriedigung auf. Freilich ist viel nebensächliches Beiwerk vorhanden, doch Alles durchweg mit großem Geschick verwerthet; selbst die übliche Staffage der Komik, wie der Geschworene Périssol und die an der Skandal- und Kriminalsucht leidenden Frauen der guten Gesellschaft haben einen deutlich erkennbaren satirischen Untergrund. Am wenigsten gelungen erscheint die erste Hälfte des 2. Aktes, die ein Mittelding zwischen Ernst und Scherz, überdies ihrem Wesen nach dunkel und schwerfällig bleibt. Dafür entschädigt der 2 Theil des Aktes vollauf, indem er voller Leben und Verve in die Handlung einsetzt.

Inszenirung und Darstellung waren wohlgelungen. Besonders verdient machten sich unter den einzelnen Darstellern Herr Hitzigrath in der Rolle des Ferréol durch sein temperamentvolles, lebendig bewegtes Spiel, Frl. Hausmann als Gilberte und Herr von Ebeling als Roger von Boismartel. Herr Retty gab den Périssol in seiner wirkungsvollen Manier, auch Herr Bach wußte dem Staatsanwalts-Substitut Lavardin ein lebenswahres Relief zu geben. Eine schöne, durchdachte Leistung war auch der Martial des Herrn Christoph; Geberdenspiel und Vortrag vereinten sich bestens zur Ausarbeitung der scharf markirten Figur. Nur den letzten Abgang des Mörders wünschten wir noch gewichtiger, bedeutungsvoller zur Geltung gebracht. Aehnliches gilt von der Gilberte des Frl. Hausmann dort, wo diese durch ihren unbedachten Ausruf: „Martial —?!" dem Gang der Handlung eine neue Wendung giebt. Geschieht dieser Ausruf so obenhin, dann geht ein gut Theil der Wirkung sowohl, als des inneren Zusammenhanges der Handlung verloren. — Die Regie (H. v. Ebeling) waltete mit Verständniß ihres Amtes. Wir glauben, die Direktion wird den Wünschen unseres Publikums entgegenkommen, wenn sie das neu einstudirte Stück nicht sogleich vom Repertoir absetzt. P.

Die eingeklammerten Zahlen gelten für denselben Monat des Jahres 1883.

Im Monat Januar d. J. hatte namentlich der Flachsversandt nach dem Westen über Eydtkuhnen eine große Zunahme erfahren und betrug pro Woche circa 2–3 Millionen Kilogramm. Getreide passirte nur in kleineren Posten die Grenze, dagegen war die Ausfuhr von Oelkuchen, Hülsenfrüchten, Sämereien, Lumpen, Därmen, Fellen und rohen Filzen ziemlich bedeutend. Die Holzausfuhr ist stetig im Wachsen und betrug durchschnittlich pro Woche 400,000 Kilogramm. Nach Rußland wird der Verkehr über Eydtkuhnen sichtlich, stetig schwächer; derselbe erstreckte sich fast ausschließlich auf Baumwolle, Salz, Coaks, Kohlen, Heringen, Kolonialwaaren und Rübensaamen. Die Eisenindustrie ist fast garnicht vertreten; nur dann und wann sieht man einen Dampfkessel oder eine landwirthschaftliche Maschine die Grenze passiren. Von den rheinischen Stahlwerken passirten 26,332 Kilogr. Lokomotivräder zum Ersatz für unbrauchbar gewordene in der letzten Woche des Januars die Grenze. Das Speditionsgeschäft liegt augenblicklich sehr darnieder, die Grenzplackereien übersteigen alles Maaß, auf den Zollämtern wird ohne jeden Grund dieser oder jener Artikel der Verzollung angehalten und mit Strafe belegt, weil er nach Angabe des russischen Zollbeamten aus irgend einem anderen Stoff, nur nicht aus dem deklarirten bestehen soll, ist in einem Gewebe Baumwolle und Seide vorhanden, so wird der Beamte dasselbe gewiß auf reine Seide verzollen, Vorstellungen beim Departement sind meistens nutzlos. Dringt schließlich einmal doch der Spediteur mit seiner Ansicht durch, so hat er auch nicht viel gewonnen, da die Waare so lange unbenutzt gelagert hat, ja oft schon verdorben ist. Unter diesen Umständen muß der Schmuggel blühen und trotz aller Strenge, aller Wachsamkeit der Grenzsoldaten wird täglich, ja man möchte sagen stündlich geschmuggelt. Der Erfindungsgeist weiß immer wieder neue Kniffe herauszufinden, um die Zollbeamten hinter's Licht zu führen, heute sind es Koffer mit doppelten Böden oder Seitenwänden, morgen vielleicht, weil das Geheimniß verrathen, tritt eine andere Art des Schmuggelns auf. Ueberall haben und finden, angelockt durch den Gewinn, die Schmuggler Helfershelfer, oft in den höchsten Kreisen, daß sie fast immer ihr Ziel erreichen, wird heute eine Waare konfiszirt, morgen hat dieselbe, zollfrei eingebracht, der Verlust schon doppelt gedeckt, aus jedem konfiszirten Ballen wächst mit dem nächsten Transport lohnender Gewinn heraus, ein großer Theil der Bevölkerung fröhnt dem Schmuggel mit einer Leidenschaft, die trotz der hohen und strengen Strafen, welcher der Ertappte ausgesetzt ist, mehr zu- denn abnimmt, er ist ein Hazardspiel, bei dem man Alles verlieren, aber auch hoch gewinnen kann.

⊕ **Zwischen der Station Kreuz,** Bromberger Eisenbahnbezirks, einerseits, und Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Hamburg und Harburg des Bezirks Hannover, sowie Brake, Elsfleth und Nordenhamm der Oldenburgischen Staatsbahn sind am 10. d. M. Ausnahmetarifsätze für Stärke aller Art, Stärke- und Kartoffelmehl, Traubenzucker (Glykose), Stärkezucker, auch Traubenzuckersyrup und Stärkesyrup — zum Export bestimmt — in Kraft getreten.

Vermischtes.

* **Petersdorf** (im Riesengebirge), 13. Febr. Der „Schl. Ztg.“ schreibt man: Heute Morgen durcheilte unseren Ort die Kunde von einer gestern Abend verübten Mordthat. Die unverehelichte Maiwald, etwa 18 Jahre alt, Tochter des Werkführers Maiwald in der Holzstofffabrik von Griesch am Vitriolwerk, mußte täglich den halbstündigen Weg von da an bis Mittel-Petersdorf zu einer Schneiderin unternehmen, wo sie das Schneidern erlernte; von hier pflegte sie allabendlich gegen 6 Uhr zu ihren Eltern zurückzukehren. Als gestern Abend ihre Rückkehr nicht erfolgte, machte sich gegen 9 Uhr die Mutter, von bangen Ahnungen erfüllt, auf den Weg, um die Tochter zu suchen. Als sie im Zackenthale an ein kleines Gebüsch, nahe der zur Liebig'schen Holzstofffabrik gehörigen Schleuse (in ganz unmittelbarer Nähe eines zum Kochelfall führenden Fußweges jenseits des Zackens), gelangt war, bot sich ihr ein entsetzlicher Anblick dar. Die Tochter lag daselbst entseelt in einer großen Blutlache: der Hals war vom Genick an bis zur Kehle von Mörderhand tief durchschnitten. Als des Verbrechens dringend verdächtig wird ein hiesiger 19jähriger Arbeiter, Namens Feist, bezeichnet, der gestern um 5 statt um 6 Uhr die Liebig'sche Holzstofffabrik, woselbst er als Arbeiter beschäftigt ist, verlassen hat und seitdem verschwunden ist. In der Nähe des Thatortes ist heute im Zacken auch ein langes, scharf geschliffenes Messer gefunden worden, welches andere Arbeiter vorher bei Feist gesehen haben wollen und womit der Verbrecher offenbar die Blutthat begangen hat. Man vermuthet, er habe sich nach Verübung des Mordes irgendwo im Walde gleichfalls das Leben genommen. Die Motive dieser Mordthat sind auf Eifersucht zurückzuführen. Feist suchte ein Liebesverhältniß mit der Tochter des Werkführers Maiwald anzuknüpfen, was von den Eltern der letzteren nicht gebilligt wurde. — Soeben geht die Nachricht ein, daß der Mörder Feist unfern vom Thatorte entseelt aufgefunden worden ist. Er hat durch Erschießen seinem Leben ein Ende gesetzt.

* **Mühlberg a. d. Elbe,** 12. Febr. Seit vorgestern befindet sich unser Städtchen in großer Aufregung, in die es durch einen Mord und Selbstmord versetzt worden ist. Im Geschäft einer hiesigen Kaufmannswittwe war seit langer Zeit ein junger Mann aus Torgau, P. H., als Commis thätig, und dieser hatte, wie erzählt wird, mit seiner Herrin ein Liebesverhältniß angeknüpft. Zu einer Ehe, die von beiden Betheiligten beabsichtigt war, gab indeß der Vater der Wittwe seine Einwilligung nicht, vielmehr wurde dem Commis seine Stellung gekündigt. Er gab diese denn auch auf und wollte am 10. d. Mts., Nachmittags, seine Sachen abholen. Die Kutsche stand schon vor der Thür und erwartete ihn, als er die Wittwe ersuchte, ihm noch einmal hinauf zu folgen in sein Zimmer, damit sie sich überzeuge, daß er ihm nicht gehörige Sachen nicht eingepackt habe. Oben angekommen, zog er einen Revolver hervor, feuerte zuerst einen Schuß auf die Wittwe ab und erschoß sich dann selbst. Sehr bald waren drei Aerzte zur Stelle, die indeß nur den Tod beider konstatiren konnten. Der Commis starb fast augenblicklich, die junge Frau lebte noch kurze Zeit.

Telegraphische Nachrichten.

London, 18. Febr. Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Khartum: General Gordon ist heute früh in Khartum angekommen.

Belgrad, 18. Febr. Ministerpräsident Christic hat demissionirt, ein Kabinet Garaschanin hat sich konstituirt. Garaschanin übernimmt das Kabinets-Präsidium und Aeußeres, Novakovic Inneres, Kujundzic Kultus, Marinkovic, bisher Richter am Kassationshofe, Justiz, Pavlovic Finanzen, Oberst Petrovic Krieg, Oberst Protic Bauten, Gudovic Volkswirthschaft.

(Wiederholt.)

Bern, 18. Febr. Der Sozialist Peukert erklärte in einer meist von Deutschen besuchten Versammlung, die That Stellmacher's sei der individuellen Initiative entsprungen; dieselbe sei durch die Unterdrückung in Wien gerechtfertigt. Redner fordert schließlich zur gewaltsamen Beseitigung aller Hindernisse gegen den Ausbruch der Revolution auf. Die deutschen Sozialdemokraten opponirten dagegen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Deutsche Revue** über das gesammte nationale Leben der Gegenwart herausgegeben von Richard Fleischer. IX. Jahrgang. 3. (Februar-)Heft 1884. Inhalt: Alfred Hartmann, Der Wunderdoktor. Erzählung. II. — Presse und öffentliche Meinung in Rußland. — R. A. Lipsius, Das Zeichen des Kreuzes. — Hermann Friedrichs, Das Mädchen von Antiochia. Historische Novelle. I. — Heinrich Viehof, Literarische oder wissenschaftliche höhere Jugendbildung? I. — G. Rosen, General-Konsul z. D., König Milan und die Serben. — Paul Reis, Ueber die Hochwasser des Rheins. — B. Langkavel, Die Thierfelle und die Pelzmoden. — A. Fick, Ueber den bedeutendsten Fortschritt der Naturwissenschaft seit Newton. (Nachtrag.) — Berichte aus allen Wissenschaften. Staats- und Rechtswissenschaft. L. Geßner, Rußlands Verträge mit den fremden Mächten. — Philosophie. R. Zimmermann, Eine neue Wendung des Neokantianismus. — Ethnographie. G. Diercks, Rasse. — Literarische Berichte.

* **Die schwedischen und norwegischen Schank-Gesellschaften.** Bericht der Reise-Kommission des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Sanitätsrath Dr. Bär, Berlin, Bürgermeister Klöffler, Kassel, A. Lammers, Bremen).

Die niederländischen Vereine und die niederländische Gesetzgebung gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Bericht der Reise-Kommission des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (Oberbürgermeister Brüning, Osnabrück, und Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Finkelnburg, Bonn).

Der erste dieser beiden Reiseberichte macht näher bekannt mit einer der merkwürdigsten sozialpolitischen und kulturgeschichtlichen Schöpfungen unserer Zeit, den Schank-Gesellschaften schwedischer und norwegischer Städte, nach ihrem Ursprungsort gewöhnlich „Gothenburger System“ genannt, die seit 1865 in Schweden, seit 1872 in Norwegen fast allen gemein-egoistischen Privatbetrieb aus dem Schankgewerbe verdrängt und durch eine äußerst segensreiche gemeinnützige Verwaltung ersetzt haben. In dem anderen Berichte findet man dasjenige Gesetz eingehend erläutert, welches die Schenken-Kommission unseres jungen nationalen Mäßigkeits-Vereins unter Miquel's Vorsitz für das Muster erklärt hat, welchem Deutschland in der unabweisbaren Reform des Schenkenrechts folgen sollte. Außerdem stellt der Bericht die Thätigkeit der beiden holländischen Mäßigkeits-Gesellschaften dar, deren in den Wegen und Mitteln verschiedenes, im Ziele zusammentreffendes Wirken mit vereinten Kräften jenes wohlthätige Gesetz hervorgerufen hat.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 16. Febr. Im Waarenhandel haben wir für die verflossene Woche über lebhaftere und bemerkenswerthe Umsätze in Schweineschmalz und Petroleum zu berichten, in den übrigen Artikeln blieb der Verkehr schleppend, der Abzug ist befriedigend gewesen.

Fettwaaren. Baumöl fest behauptet, Italienisches und Malagaöl 43 M. tr. bez., Speiseöl 70–80 M. tr. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl ist in England fester gegangen, hier 30 M. verst. gef., Palmöl matter, Lagos 44 M., old Calabar 43 M. verst. gef., Palmkernöl 36,50 M. verst. gef., Cocosnußöl etwas matter, Cochin in Oxhoften 40 M., in Pipen 39 M., Ceylon in Oxhoften 38 M., in Pipen 37 M. verst. gef., Talg unverändert, russischer gelb Lichten- 50,50 M., Seifen- 51 M. verst. gef., Australischer 44–46 M. verst., nach Qualität gef., Olein fest, Belgischer 34 M. verst. gef., inländischer 33 M. gef., Schweineschmalz erfuhr in Amerika eine weitere wesentliche Steigerung und hat dies auch unsern Markt günstig beeinflußt und eine Preiserhöhung von 1 M. zur Folge gehabt, zugeführt wurden uns 918 Ztnr. Wilcox wird auf 47 M. tr. gehalten, Fairbank 45–46 M. tr. bez. Thran behauptet, Kopenhagener Robben- 38 M. verst. pr. Ztr. gef., Berger Leber- brauner 33 M. verst. per Ztr. gef., blanker Medizinal- 160–170 M. per Tonne gef., Schottischer 30–31 M. per Tonne gef.

Leinöl ist in England höher, hier 24 Mark versteuert per Kassa gefordert.

Petroleum erfuhr in den letzten Tagen in Amerika in Folge schwacher Abladungen und matterer Zertifikates einen starken Preisdruck von 7 Cts., dies veranlaßte, daß die an und für sich schon etwas flaueren diesseitigen Märkte noch mehr ermatteten, hier gingen die Preise seit unserem letzten Bericht um 60 Pf. zurück, der Abzug ist indeß recht befriedigend gewesen. Loko 9,35 bis 8,80 Mark transf. bez., alte Usanz 9,75–9,10 M. tr. bezahlt.

Der Lagerbestand betrug am 7. Febr. d. J.	37 504 Brls.
Versand vom 7. bis 14. Februar d. J.	4 159 „
Lager am 14. Februar d. J.	33 345 Brls.

gegen gleichzeitig in 1883: 18 910 Brls., in 1882: 23 851 Brls., in 1881: 19 935 Brls., in 1880: 5042 Brls., in 1879: 6450 Brls., in 1878: 3339 Brls. und in 1877: 6372 Brls.

Der Abzug vom 1. Jan. bis 14. Febr. d. J. betrug 23 067 Barrels gegen 17 270 Barrels in 1883 und 23 883 Barrels in 1882 gleichen Zeitraums.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1884 Barrels	1883 Barrels
Stettin am 14. Februar	33 345	37 728
Bremen „ 9. „	847 001	767 785
Hamburg „ 9. „	173 973	192 223
Antwerpen „ 9. „	193 000	219 083
Amsterdam „ 9. „	87 674	58 057
Rotterdam „ 9. „	56 754	60 167
Zusammen	1 391 747	1 335 043

Kaffee. Die Zufuhr belief sich auf 1941 Ztr., vom Transito-Lager gingen 1826 Ztr. ab. Die brieflichen Nachrichten von Brasilien überbieten sich die Schätzung der 1883–1884er Ernte immer kleiner darzustellen, jedoch mit dem reservirten Vorbehalt der Zuverlässigkeit. Die Blüthezeit für die 1884–1885er Ernte ist gut verlaufen, die Bäume haben voll geblühet, und wenn auch viele Blüthen abgefallen sein sollen, ohne angesetzt zu haben, so verspricht die Ernte doch einen sehr guten Durchschnitt, wenn keine störenden Zwischenfälle eintreten. Die Plantagen werden bekanntlich nach Beseitigung der ältesten Bäume durch junge Anpflanzungen wieder erneuert, so daß die tragenden Bäume in den verschiedenen Stadien des Alters sich in den Jahrgängen nicht wesentlich verändern. Durch die Kultur ganz neuer Anpflanzungen können sich die Gesammterträge eher vergrößern. Die Preise haben sich an den Märkten in Rio und Santos nicht verändert. Die Lagerbestände sind eher etwas größer geworden, weil die Zufuhren aus dem Innern stärker waren, und die Verschiffungen nach den Vereinigten Staaten und Europa dem entsprechend nicht völlig zunahmen. Das Konsortium hält seine auf Spekulation gekauften Kaffees fest. An den holländischen Märkten ist Ruhe eingetreten, die zurückgegangene Kultur auf Java liefert viele unbeliebte Qualitäten, die den Absatz erschweren. Die Preise erhalten sich auf den Werthstand des Ablaufs der letzten Auktion. Der Londoner Markt ist ebenfalls ruhig. Alle Brasil-Gattungen halten sich noch ziemlich auf volle Preise, dagegen sind die mittel Plant. Ceylons von ihrem höchsten Standpunkt ca. 5–10 Pfg. zurückgegangen. Am Hamburger Markt haben nur kleine Umsätze für den Bedarf stattgefunden, Preise blieben unverändert. Unser Platz verhält sich abwartend. Der Absatz will sich noch immer nicht mehr beleben, das Binnenland ist theils noch mit billigen Kaffees versorgt, theils hören die niedrigsten Verkaufspreise auf, dagegen sind die Preise für bessere Kaffees noch nicht zu erhöhen, weil diese Gattungen nicht viel theurer geworden sind. Der Markt schließt ruhig bei unveränderten Preisen. Notirungen: Ceylon Plantagen 90 bis 105 Pf., Java braun bis fein braun 108 bis 123 Pf., gelb bis fein gelb 88 bis 105 Pf., blaß gelb bis blank 83–65 Pf., fein grün bis grün 80 bis 62 Pf., fein Campinos 57 bis 60 Pf., Rio fein 56 bis 58 Pf., gut reell 53 bis 55 Pfg., ordinär Rio und Santos 45 bis 50 Pfg. transito.

Reis. Die Zufuhr betrug 607 Ztr., das Geschäft beschränkte sich auf die Versorgung des Konsums, Preise bleiben behauptet. Wir notiren: Kadang und ff. Java Tafel- 30–28,50 M., ff. Japan 21–16,50 M., Patna 17,50–15,50 M., Rangoon Tafel- 17–15 M., Rangoon und Arracan 14–13 M., ordinär 12,50–11 M., Bruchreis 10,50–10 M. transf. gefordert.

Südfrüchte wenig Geschäft, Rosinen blieben matt, Eleme, neue Bourla 17 M., alte 16 M. transf. gef., Corinthen ruhig, neue 23 M., alte 20 M. tr. gef., Mandeln unverändert, süße neue Avola 100 M., Pugliefer 97 M., bittere neue große 101 M. verst. gef.

Gewürze. Pfeffer preishaltend, Singapore 70 M. transf. bez., Malabar 69 M. tr. gef., Piment behauptet, 31 bis 32 M. transf. gef., Cassia lignea 65 Pf. verst. gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M., Cassia flores 75 Pf., Macis-Blüthen 2,30–2,50 M., Macis-Nüsse 2,60–3,50 M., Canehl 2–2,60 M., Cardamom 8,50–9 M., weißer Pfeffer 1,32 M., Nelken 95 Pf. und Ingber 77 Pf. gef. Alles versteuert.

Zucker. Rohzuckern fester, 27,25 M. zu notiren, für hier wurden keine Ankäufe gemacht, raffinirte Zuckern unverändert.

Syrup stille, Kopenhagener 21 M. tr. gef., Englischer 19 bis 16 M. tr. nach Qualität gef., Candis- 11–14 M. nach Qual. gef., Stärke-Syrup 12,50 M. gef.

Leinsamen. Nach Rigaer war gute Frage vorhanden und die Preise haben sich mehr befestigt, bezahlt wurde 24 M. und halten Inhaber jetzt auf 24,25–24,50 M. nach Marke, Pernauer unverändert, 29–30 M. gefordert. Der Abzug mit den Eisenbahnen betrug vom 6. bis 13. d. 952 Tonnen.

Hering. Von Schottland hatten wir einen kleinen Import von 41 To., mithin beläuft sich die Totalzufuhr davon seit Anfang dieses Jahres auf 643 To. Das Geschäft in Schotten bewegte sich in den Platzumsätzen in engeren Grenzen, die Verladungen sind indeß lebhafter geworden, die Preise haben keine Veränderung erfahren. Crown und Fullbrand 51–52,50 M. tr. nach Qualität bez. und gef., ungestempelter Voll- 46–49 M. tr. nach Qualität gef., Ihlen Crownbrand 34–34,50 M. transf. gef., Matties Crownbrand 30 M., großfallender 31,50–33 M. tr. nach Qualität gef., Tornbellies 16 bis 19 M. tr. gef. In Norwegischem Fettbering ist Kaufmanns- ferner gut begehrt und fest im Preise, feiner Fisch wurde wieder mit 32 bis 33 M. tr. bezahlt, groß mittel 30 Mark, reell mittel 26 bis 28 Mark, mittel, großfallender 18 bis 20 Mark, kleinfallender 14 bis 16 Mark und Christiania 11 bis 12 Mark transf. bez. und gef., von späterem Fange Kaufmanns- 30–31 M., groß mittel 29 M. und reell mittel 25–26 M. tr. gef., Brieslinge 11–12 M. transf. gef. Von Schwedischen Heringen trafen 1800 To. ein, die in Folge hoher Forderungen meist zu Lager gingen, eine kleine Partie Voll- holte 35 M. transf. Mit den Eisenbahnen wurden vom 6. bis 13. Februar von allen Gattungen 2732 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 13. Februar 17 366 To.

Sardellen haben sich mehr befestigt, 1882er 90 M., 1881er 104 M. per Anker gefordert.

Metalle. Die Zufuhr an Roh- und Brucheisen betrug in vergangenen Woche 5078 Ztr. Die Märkte in Middlesbro sind fest für Verschiffungseisen, ebenso auch für englisches Eisen, wofür jedoch wenig Angebot herrscht. Die Preise für Schottische Warrants variiren täglich um einige Pence, haben jedoch keinen Einfluß auf Verschiffungseisen. Vorläufig sind die Preise hier noch dieselben, die Läger sind jedoch nur klein und räumen sich bei kleinen Partien. Andere Metalle unverändert. Notirungen: Schottisches Roheisen 7,70–8,40 M. je nach Marken, Englisches do. 6,20 bis 6,60 Mark, Stabeisen gewalzt, Grundpreis 13½–14 M., Banca-Zinn 220–210 Mk., Blei, inländisches 28–29 M., Span. Rein u. Co. 30 bis 31 M., Kupfer in Blöcken 140 M., Zinkbleche 39 bis 39,50 M. bez. Alles per 100 Kilo.

(O.-Z.)

Börsen-Telegramme.

(Wiederholt).

Berlin, den 18 Februar. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 16.
Weizen höher		
April-Mai	176 50	175 75
Juli-August	182 50	181 75
Roggen ermattend		
Februar	148 25	147 75
April-Mai	148 25	147 75
Mai-Juni	148 50	148 —
Rüböl ruhig		
April-Mai	65 90	65 90
Mai-Juni	66 —	66 —

		Not. v. 16.
Spiritus fest		
loco	48 —	47 90
Februar-März	48 20	48 —
April-Mai	48 60	48 50
Juni-Juli	49 60	49 50
Juli-August	50 50	50 40
Hafer		
April-Mai	129 50	129 —
Kündig. für Roggen	—	—
Kündig. Spiritus	60000	—,—,

Oels-Gn. E. St.-Pr.	75 10	75 —
HalleSorauer „ „	117 25	117 —
Ostpr. Südb. St. Act.	109 80	109
Mainz-Ludwigsbf. „ „	108 75	108 75
Marienbg. Mlawka „ „	84 40	83 60
Kronprinz Rudolf „ „	74 9	74 90
Oestr. Silberrente	67 80	67 80
Ungar 5% Papierr.	74 25	74 25
do 4% Goldrente	76 25	76 10
Russ. Engl. Anl. 1877	93 40	— —
„ „ 1880	73 —	73 —
Russ. 6% Goldrente	101 40	101 40

Russ. zw. Orient. Anl.	57 50	57 50
„ Bod.-Kr. Pfd.	86 40	86 30
„ Präm.-Anl. 1866	130 75	130 60
Pos. Provinz.-B.-A.	121 —	121 25
Landwirthschft B. A.	– —	77 50
Posn Spritfabr. B. A.	80 —	79 75
Reichsbank B. A.	148 75	148 75
Deutsche Bank Akt.	146 60	146 —
DiskontoKommandit	194 75	194 90
Königs-Laurahütte	111 50	113 25
Dortmund. St.-Pr.	83 10	83 25

Nachbörse: Franzosen 526 50 Kredit 533 50 Lombarden 244 —

Galizier E.-A.	124 40	124 10
Pr. konsol. 4% Anl.	102 60	102 50
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
PosenerRentenbriefe	101 60	101 50
Oester. Banknoten	168 80	168 60
Oester. Goldrente	85 60	85 50
1860er Loose	118 90	119
Italiener	92 90	92 90
Rum 6% Anl. 1880	103 25	103 75

Russische Banknoten	198 30	198 25
Russ. Engl. Anl. 1871	87 70	87 60
Poln. 5% Pfandbr.	61 90	— —
Poln. Liquid.-Pfdbr.	54 40	54 25
Oester. Kredit-Akt.	533 —	532 50
Staatsbahn	525 50	527 50
Lombarden	243 50	244 50
Fondst. ziemlich fest still		

Stettin, den 18. Februar. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 16
Weizen fest		
April-Mai	180 50	179 50
Mai-Juni	182 —	181 —
Roggen fester		
April-Mai	145 50	144 50
Mai-Juni	146 —	145 50
Rüböl unveränd.		
April-Mai	65 —	65 —
September-Oktober	62 75	62 50

		Not. v. 16.
Spiritus behauptet		
loco	47 —	46 90
Februar	47 50	47 50
April-Mai	48 30	48 20
Juni-Juli	49 50	49 50
Petroleum		
loco	870 —	880 —
Rübsen		

Posen, den 15. Februar 1884.

Die Stelle eines Armen-Bezirks-Arztes im Stadttheil rechts der Warthe (Wallischei, Schrodka, Zawade) ist vom 1. April cr. ab zu besetzen. Die Remuneration beträgt jährlich 450 M.

Wir ersuchen praktische Aerzte hierselbst, ihre Bewerbungen bis zum 10. März cr. bei uns einzureichen.

Der Magistrat.

Gas-Anstalt Posen.

Die Lieferung der zum Betriebe der hiesigen Gasanstalt erforderlichen Oberschlesischen Gaskohlen soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die der Submission zu Grunde liegenden Bedingungen werden auf Erfordern mitgetheilt.

Die Submissionsgebote sind

bis zum 5. März cr.,

Nachmittags 5 Uhr,

auf unserem Bureau, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Posen, den 16. Februar 1884.

Direktion
der Gas- und Wasserwerke.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 212, woselbst die hiesige Aktiengesellschaft in Firma

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft

aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Als Liquidator der mit dem 1. März 1884 aufgelösten Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft für Rechnung des Staates ist durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Finanz-Ministers vom 8. Februar 1884 die Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn zu Breslau bestellt worden, welche vom 1. März 1884 ab, in Gemäßheit des Allerhöchsten Erlasses vom 24 Januar 1884 (Gesetz-Sammlung Seite 59), die Firma „Königliche Eisenbahn-Direktion" führt.

Posen, den 18. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Die Firma 198 „**E. Landowicz**" zu **Gnesen** ist heute gelöscht worden.

Gnesen, am 15. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Katz zu Buk** hat die Ehefrau des Gemeinschuldners **Dorothea Katz** geb. **Abraham** nachträglich ihre Illatenforderung von 1800 Mark angemeldet.

Zur Prüfung dieser Forderung ist Termin auf

den 8. März 1884,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Grätz, den 15. Februar 1884.

Königl. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:

Schultz,
Gerichtsschreiber.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Stadt Kobylin sub Nr. 258, 259 und 481 auf den Namen des mit seiner Ehefrau **Margarethe** geb. **Meynert** in Gütergemeinschaft lebenden Ziegelstreichers **Joseph Kowalewski** eingetragenen und in Kobylin, hiesigen Kreises, belegenen 3 Grundstücke

am 16. April 1884,

Vormittags um 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Kobylin im Gerichtstagslokale versteigert werden.

Von diesen Grundstücken ist das Nr. 258 und 259 mit zusammen 14,4 M. Reinertrag und zusammen einer nicht getrennten Fläche von 1,20,50 ha zur Grundsteuer, ferner mit zusammen 310 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, und das Nr. 481 mit 91,77 M. Reinertrag und einer Fläche von 6,77,30 ha zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung II eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. April 1884,

Nachmittags 3 Uhr,

zu Kobylin im genannten Lokale verkündet werden.

Krotoschin, den 1. Febr. 1884.

Königl. Amtsgericht.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Gutsbezirke Band I Blatt 165 auf den Namen der **Helene von Niegolewska** geb. Gräfin Skorzewska eingetragene, zu Wlosciejewki, Kr. Schrimm, belegene Rittergut Wlosciejewki

am 26. März 1884,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5653,32 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1078,23,70 ha zur Grundsteuer, mit 1989 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abth. III eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden u. bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 27. März 1884,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Schrimm, den 29. Dez. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung von 10 000 Stück Pech- oder Harzfackeln von je 1½stündiger Brenndauer soll verdungen werden. Angebote, denen mindestens 2 Stück Probefackeln beizufügen sind, werden bis zum Submissions-Termine

Dienstag den 4. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im unterzeichneten Bureau angenommen. Die Lieferung ist innerhalb 3 Monaten nach erfolgtem Zuschlage auszuführen.

Breslau, den 14. Februar 1884.

Materialien-Bureau
der Königlichen Direktion.

Sonnabend, den 23. Februar d. Js., Vormittags von 9 Uhr ab sollen auf dem Glacis des Fort **Prittwitz-Gaffron**

101 Stück Pappelstämme
und
63 Haufen Strauchholz

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Versammlungsort der Kauflustigen innerhalb des Warschauer Thores.

Die Verkaufsbedingungen können vorher während der Dienststunden im Fortifikations-Bureau eingesehen werden.

Posen, den 13. Februar 1884.

Königliche Fortifikation.

Bekanntmachung.

In unser Handelsfirmenregister ist bei der unter Nr. 159 eingetragenen Firma:

C. Güldenhaupt

Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist durch Vertrag auf

Adolph Güldenhaupt

übergegangen. Vergl. Nr. 364.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Februar 1884 am 12. Februar 1884.

Inowrazlaw, den 12. Febr. 1884.

Königl. Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unser Handelsfirmenregister ist Folgendes eingetragen worden:

1) Laufende Nummer 364.
2) Bezeichnung des Firmeninhabers:

Adolph Güldenhaupt.

3) Ort der Niederlassung:

Inowrazlaw.

4) Bezeichnung der Firma:

C. Güldenhaupt.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Februar 1884 am 12. Februar 1884.

Akten über das Firmenregister Sectio 1 Nr. 3 Band XVI.

Inowrazlaw, den 12 Februar 1884

Königl. Amtsgericht. V.

Mittwoch den 20. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich in **Stenschewo** verschiedene Tucharten 2 Stück schwarzen Plüsch, 1 Stück rothen Filz u. rothbraunen Cachemir, 1 Stück grau Lustre gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

Kunz, Gerichtsvollzieher in Posen.

Mittwoch den 20. Februar c., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher ein Billard nebst Zubehör zwangsweise versteigern.

Schoepe, Gerichtsvollz. in Posen.

Mittwoch den 20. d. Mts., Vormittags von 10½ Uhr, werde ich Breslauerstr. 40 das gesammte Herren-Garderoben-Lager, bestehend in Winter- und Sommer-Paletots, komplette Herren- und Knaben-Anzüge, Schlafröcke, Staubmäntel, Jagd-Joppen u. s. w., sowie nach beendeter Auktion die Repositorien freiwillig versteigern.

Kunz,
Gerichtsvollzieher.

Am 20. Februar, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale 1 Tafel-Instrument, Möbel und Bilder versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Mittwoch, den 20. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstr. 32,

verschiedene Möbel, Spinde, Sophas, Spiegel, einige Nähmaschinen und einen eisernen Geldspind

zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Im direkten Güterverkehr mit der Oels-Gnesener Eisenbahn loco und transito werden die Umwegsrouten Jarotschin-Gnesen-Posen, Oels-Jarotschin-Gnesen resp. Creuzburg-Oels-Jarotschin-Gnesen und vice versa vom 1. April d. J. ab als Instradirungsrouten beseitigt, sofern seitens der Versender nach diesem Zeitpunkte gleichwohl derartige Routenvorschriften gegeben werden sollten, würde statt der direkten, die Abfertigung von Bahn zu Bahn zu den höheren Sätzen der Umwegsroute erfolgen.

Breslau, den 17. Februar 1884.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn
im Namen der betheiligten Verwaltungen.

Sitzung

der

Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 20. und Donnerstag, den 21. Februar 1884,
Nachmittags 4 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Feststellung des Etats für das Realgymnasium pro 1884/85.
2. „ „ für die Mittelschule pro 1884/85.
3. „ „ für die Bürgerschule pro 1884/85.
4. „ „ für die I. Stadtschule pro 1884/85.
5. „ „ für die II. Stadtschule pro 1884/85.
6. „ „ für die III. Stadtschule pro 1884/85.
7. „ „ für die IV. Stadtschule pro 1884/85.
8. „ „ für die V. Stadtschule pro 1884/85.
9. „ „ für das Turnwesen pro 1884/85.
10. „ „ für die Gasanstalt pro 1884/85.
11. „ „ für die Wasserwerke pro 1884/85.
12. „ „ für die Sparkasse pro 1884/85.
13. „ „ für die Pfandleihkasse pro 1884/85.
14. „ „ für die Kämmerei-Verwaltung pro 1884/85.
15. Betreffend die Normirung des Gehalts für die Stelle des Ersten Bürgermeisters.
16. Bewilligung der Mehrausgaben für Beschaffung von eisernen Bettstellen, Dienstkleidung und Ausrüstungsstücken für die städtische Feuerwehr.
17. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel VI. Nr. 4 des Kämmerei-Etats pro 1883/84.
18. Wahl von zwei Waisenräthen.
19. Bewilligung eines Ehrenpreises für das im Monat Mai d. J. zu veranstaltende Rennen des Herren-Reitervereins der Stadt Posen.
20. Bewilligung der Kosten für die Klosetreinigung in dem Schulhause Wasserstraße pro 1883/84.
21. Bewilligung der Mehrausgaben bei Titel XII. Nr. 11 des Kämmerei-Etats pro 1883/84, Zinsen für zeitweise aufgenommene Betriebs-Darlehne.
22. Wahl von 3 Mitgliedern für die städtische Waisen-Deputation.
23. Wahl eines Waisenraths.
24. Wahl eines Mitgliedes zur Einschätzungs-Kommission für die klassifizirte Einkommensteuer.
25. Vergebung der Lieferung der Konsumtibilien für die städtischen Anstalten pro 1884/85.
26. Persönliche Angelegenheiten.

Kaufmännischer Verlag
von Ferdinand Hirt & Sohn in Leipzig.

Handelswissenschaft, Arithmetik und Buchhaltung.

Pindeisen, Prof. **C. F.**, Vicedirector der Handelslehranstalt in Dresden **Grundriss der Handelswissenschaft** oder **übersichtliche Darstellung der allgemeinen Handelslehre.** Dritte, umgearbeitete Auflage. Brosch. 3,60 M. Geb. 4,20 M.

——— **Beispiele und Aufgaben für den Unterricht im kaufmännischen Rechnen.** Theil I. 2. Aufl. 1,35 M. Theil II. 2. Aufl. 2,65 M. **Auflösungen** zu I. u. II. à 75 Pf.

Braune, Albert, **Vollständige kaufmännische Arithmetik** für Handels-, Real- und Gewerbeschulen, sowie zum Selbstunterricht für angehende Geschäftsleute. Fünfte Auflage. Brosch. 4 M.

——— **Praktische Anleitung zur einfachen und doppelten Buchhaltung** für Handelsschulen, sowie zum Selbstunterricht für angehende Geschäftsleute. 2. Auflage. 3 M.

Handelskorrespondenz: Deutsch-Englisch und Deutsch-Französisch.

Löwinsohn, S., Direktor der Handelsschule in Stettin. **Vollständige Handels-Korrespondenz.** (350 Geschäftsbriefe jeden Geschäftszweiges) **in deutscher Sprache** zum Uebersetzen ins **Französische.** Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage. Brosch. 3 M.

——— **Vollständige Handels-Korrespondenz** (275 Geschäftsbriefe jeden Geschäftszweiges) **in deutscher Sprache** zum Uebersetzen ins **Englische**. 2. Auflage. 2,50 M.

☞ Beide Korrespondenzen sind mit entsprechender Terminologie, den wichtigsten grammatischen Regeln, sowie mit vielen Erläuterungen versehen. Ausgeschlossen ist dabei nicht, dass beide Werke auch als selbständige „Deutsche Korrespondenzen" benutzt werden können.

Stenographie.

Frei, Hans, Lehrbuch der deutschen Stenographie. 7. Auflage. 80 Pf.

——— **Uebungsbuch der deutschen Stenographie.** 4. Auflage. 80 Pf.

System Stolze.

——— **Anleitung zur einzeiligen Kurzschrift.** 80 Pf.

☞ **Sämmtliche Schriften eignen sich insonderheit zum Selbstunterricht.** ☜

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, oder gegen frankirte Einsendung des Betrags franko durch die Verlagsbuchhandlung, auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Von uns ist zu beziehen:

SYSTEM
der Fondsspeculation.

1¼ Bog. Preis 50 Pf. Frco. geg. frco. **Berlin,** Oranienstr. 110.
Börsen-Wochenblatt.

Beachtenswerth!

EPILEPSIE
KRAMPF- ET NERVEN-LEIDENDE

finden sichere Hilfe **durch meine** Methode. Honorar **erst nach** sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert.

Für die besonderen Erfolge durch die franz. Wissenschaftl. Gesellschaft mit der grossen goldenen **Medaille 1re classe ausgezeichnet.**
6. Place du Trône, PARIS.

Den höchsten Preis in Amsterdam erhielt

Leichner's Fettpuder.

Ueber diesen auf der **Hygiene-Ausstellung** zugelassenen **besten** aller **Tages-** u. **Abendpuder** sagte mir Frau

Pauline Lucca:

„Ihr Fettpuder ist so prächtig, dass ich ihn jedem anderen Präparate weit vorziehe; er macht die Haut zart und rosig und ist unschädlich! Ich gratulire zu Ihren Erfolgen!" —

Leichner's Fettpuder ist in verschlossenen Dosen mit Schutzmarke (Lyra) in der Fabrik **Berlin, Schützen-Strasse 31**, und in allen Parfumerien zu haben. Ebenda mein **Hermelin-Puder**, Rouges, Crayons für Augenbrauen etc.

L. Leichner, Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. belg. Hof-Theater.

Ia. Chilisalpeter
und alle anderen
künstl. Düngemittel
zu sehr billigen Preisen bei
G. Fritsch & Co.
Posen, Friedrichsstraße Nr. 16.

Für Wirthe und Händler erzielen meine **Bayr. Bierkäse**, jedes Stück elegant in Staniol verp. in Postkisten von ca. 70 Stück à 5½ Pf. pro Stück incl. Kiste gegen Nachn.

Lohnenden Verdienst

Robert Hess,
Bamberg (Bayern)

Düngergyps

aus hiesigem Bergwerk, laut Analyse 97—99% **chemisch reinen krystallinischen Gyps** enthaltend, dürfte in so guter Qualität sonst nicht in den Handel kommen.

Gefl. Aufträge werden prompt u. billigst effektuirt. Für Lagerung von Vorräthen ist in bedeutendstem Maße Fürsorge getroffen und können alle eingehenden Ordres schnellstens erledigt werden.

Michael Levy,
Inowrazlaw.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Melange)
von 1—2 Mark,
sowie auch
rohen Caffee
von 80 Pf. an empfiehlt in reichhaltigster Auswahl
W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Bratheringe!

Heringe vom jetzigen Fange, ff gebraten, empfehle ich jedem als Delikatesse, versende das Postfaß von 10 Pfd. zu 3,50 Mark franko Postnachnahme.

P. Brotzen,
Croeslin, R.-B. Stralsund.

Carl Arndt'sches
Gesundheitsöl

heilt allein sicher und gefahrlos jeden **Rheumatismus, Diphtheritis** und **Halsbräune,** sowie alle durch Erkältung entstandenen Krankheiten. Zu haben per Flasche 1 M. 25 Pf. in den Apotheken:
Zu Posen Rothe Apotheke Hrn. S. Radlauer, zu Königsberg i/P. Herrn Kahle, zu Stettin Herrn Fritzsch.
Für Auswanderer nach Amerika zu haben in Newyork 28 Harrison per Flasche ½ Doll.

☞ Echt ☜
ist nur A. Kwiatkowski's

Haarerzeugungs-Tinktur.

Diese Tinktur stärkt das Haar in jeder Hinsicht, sofern die Haarwurzeln noch vorhanden sind.
Preis pr. Flacon 1,50 M.
A. Kwiatkowski, Parfumeur, Posen.

O! wie schmeidig u. schön ist mein Haar! seitdem ich die „Pomaden" weggeworfen habe und in Gebrauch habe das weltberühmte Präparat:
„Pompadour".
A. Kwiatkowski's Kopf-Schuppen-Essenz. Dieses Präparat entfernt die Schuppen, Flechten u. jede Unreinlichkeit der Kopfhaut.
Preis pr. Fl. 3 M.
Hauptdepot beim Erfinder u. allein. Fabrikanten **A. Kwiatkowski,** Parfumeur. Posen Wilhelmsstr. 16, vom 1. April c. St. Martin 76.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Kein graues Haar mehr!
A. Kwiatkowski's
Nußmilch (Kein Regenerator) ☞ garantirt.

Dieses Präparat giebt dem grauen Haar seine ursprüngliche Farbe und den Glanz der Jugendfrische wieder.
Preis pr. Fl. 2,00 M.
Haupt-Depôt bei:
A. Kwiatkowski, Erfind. u. Fabr., **Posen,** Wilhelmsstr. 16.

Frühbeet-Salatpflanzen
empfiehlt pro Schock 60 Pf.
die Kunst- und Handelsgärtnerei und Saamen-Handlung
Albert Krause.
Posen, Fischerei Nr. 11.

על פסח

Feinstes Mazze-Mehl

unter Beglaubigung Sr. Ehrwürden des Rabbiners Hrn. Dr. **Feilchenfeld** offerirt **Oscar Asch,**
Glownomühle b. Posen

Lein- u. Rapskuchen, Baumwollsaatkuchen, Roggen- u. Weizenkleie, Hafer, Mais, Malzkeime, Liebigs Fleischfuttermehl

offeriren billigst
G. Fritsch & Co.,
Posen, Friedrichsstr. 16.

5000 Festmeter

Rothbuchen auf dem Stamm, schlanker Wuchs, weißes Holz, vorzüglich für Möbel- resp. Stuhlfabriken, offerirt
Das Forstamt Cudowa, Grafschaft Glatz.

Oel- und Firnißfässer
kaufen
Gebrüder Tarrey, Thorn.

Bergquell - Frauendorf bei Stettin.

Heilanstalt für **Nerven- und Gemüthskranke jeder Art,** für sofortige Aufnahme stets bereit, als Sommerkurort besonders geeignet.
Dr. Zenker, Kreisphysikus a. D.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem Neuen Thor 1a
expedirt Passagiere
von Bremen nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

à 12 Mark
Prämiirt Nürnberg 1882.



Zur bevorstehenden Konfirmation
empfehle ich meine **patentirten**
Nürnberger Sackuhren
als eine Uhr für Jedermann in ff. Vernickelung à Mk 12.—, in hochfeiner Vergoldung à Mk. 17.—. Garantie für richtigen Gang. — Zeugnisse zu Diensten. Reellste Bedienung. Versandt gegen Nachnahme.
Gustav Speckhart, Nürnberg,
Hofuhrmacher.

Ein fast neuer, eleganter Kinderwagen (dreiräderig) mit Sonnendach und Spritzleder ist zu verkaufen St. Martin 36, 2 Tr., Thür 16, zwischen 12 und 1 Uhr.

Ein wenig benutzter
Douche-Apparat
neuester Konstruktion ist preisw. zu verk. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ca. 800 Ztr.
gr. weiße Speisekartoffeln franko Zabikowo mit 1,75 M. pro Zentner zu verk. Näh. **sub A. B. 100** postl.

Bergmanns's
Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie **unbedingt** alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in **kürzester Frist** eine **reine, blendendweiße Haut.** Vorräthig a Stück 50 Pfg. bei Apotheker **Dr. Wachsmann,** Posen, Breslauerstraße 31.

Pflanz-Kartoffeln
werden zu kaufen gesucht u. erbittet Offerten
Wolf Tilsiter,
Schirotzken W./Pr.

Eine feine, gut erhaltene
Zimmereinrichtung
wünscht zu kaufen. Offerten nimmt Exp. der „Posener Zeitung" unter Chiffre 1784 entgegen.

Pr. Loose 1. Cl. kauft. Preisoff. an S. Basch, Berlin, Molkenm. 14. ⅛ Anth. 1. Cl. 6¼ M., $\frac{1}{16}$ 3,12 vorräthig. Porto 15 Pf.

Eleg. Damen-Masken bill. Breslauerstr. 40, 2 Etage.

Erbschaften } **Renten-Dokumente** kauft **L. Tobias** Berlin N. Ackerstr. 1B.

10,000 Ztr. rothe, weißfleischige gesäuberte Speise-Kartoffeln, sowie **20,000 Ztr.** und **16,000 Ztr.** Brennereikartoffeln **ohne Vermittelung,** direkt ab Gut zu kaufen gesucht.
Offerten franco Waggon nächste Bahnstation Brief, **nicht Korrespondenzkarte** unter **W. L. Morgenroth** postlagernd.

15,000 Mark,
Hypothek ganz sicher, Kreis Mogilno, werden auf ein Jahr gesucht. Off. Posener Zeitung A. B 8.

Dom. Chludowo
bei Posen sucht zu sofort oder 1. April 1884 einen kautionsfähigen Milchabnehmer.

Wormser Brauer-Akademie.
Programm und Auskunft für den nächsten Cursus zu erhalten durch die
Direktion Dr. Schneider.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 15. Februar 1884.

Activa: Metallbestand Mark 562 965, Reichskassenscheine M. 1610, Noten anderer Banken M. 26 100, Wechsel M. 4 843 920, Lombardforderungen M. 905 600, Sonstige Aktiva M. 468 370.

Passiva: Grundkapital Mark 3 000 000, Reservefonds M. 750 000, Umlaufende Noten M. 1 595 500. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 115 975. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1 065 390. Sonstige Passiva M. 243 070. Weiter begebene im Inlande zahlbare Wechsel M. 141 590.

Die Direktion.

Stern- ✶ Cement
aus der
Portland-Cement-Fabrik „Stern"
Toepffer, Grawitz & Co. in Stettin

wird seit vielen Jahren auf 20 klgr. per Quadratcentimeter Zugfestigkeit bei 3 Theilen Sandzusatz zu einem Theil Stern-Cement garantirt.

In Wirklichkeit leistet der Stern-Cement eine Zugfestigkeit von 22 bis 24 klgr., was also 100 bis 140 Procent über die verlangte Normenfestigkeit des Königl. Preuss. Ministeriums hinausgeht und die Zuverlässigkeit dieses gänzlich reinen und unvermischten Cements in jeder Richtung gewährleistet.

Da jetzt viele Cemente gehandelt werden, die mit gemahlenen Hochofen-Schlacken und dergl. gemischt und gefälscht sind, so ist den Käufern von Cement zu rathen, dass sie sich von ihren Lieferanten auch die Reinheit und Unvermischtheit des Cements garantiren lassen.

Ferner sollten die Käufer von Cement denselben durch die Prüfungs-Station für Baumaterialien an der Kgl. Gewerbe-Akademie in Berlin untersuchen lassen, denn es ist klar, dass Diejenigen, welche dies vernachlässigen, Gefahr laufen, solchen Cement zu bekommen, der von Anderen refusirt wird.

Stern-Cement wird zu Fabrikpreisen geliefert von
Römling & Kanzenbach, Posen,
Vertreter für die Provinz Posen.

Alte, einfache, fehlerhafte Pappdächer
nach „Meißner's doppellagiger Asphaltpappen-Bedachung" renovirt, ebenso **Neudeckungen,** nach dieser Methode hergestellt, haben sich bisher als vorzüglich bewährt und ist dieselbe in Folge dessen bei verschiedenen Königlichen Verwaltungen, dem Magistrat von Berlin (ca. 80 000 Qu.-M.), der Berlin-Stettiner Eisenbahn (ca. 70 000 Qu.-M.) u. s. w. definitiv eingeführt.

Ueber 4000 Bauten (in der Provinz Posen ca. 350) sind nach dieser Methode doppellagig eingedeckt und sind die Urtheile und Gutachten, hervorgegangen aus theilweis zwölf- bis vierzehnjähriger Erfahrung und Beobachtung darüber einig, daß **Meißner's doppellagige Asphalt-Pappen-Bedachung** als nur empfehlenswerth zu bezeichnen ist.

Aufträge nimmt entgegen und führt aus (Besichtigungen alter Dächer und Kostenanschläge kostenfrei)

Paul Fürstenau,
Posen, Mühlenstr. 34.
Haupt-Depot der Pomm. Asphalt- und Steinpappen-Fabrik Wilh. Meißner Stargard i. Pomm.



Leicht transportable verlegbare eiserne Feld-Bahnen
für industrielle und landwirthschaftliche Zwecke, namentlich zu Rüben-, Kartoffel-Transporten, Erdbewegungen bei Torfmooren, Wiesen 2c. 2c. und für Wirthschaftsgehöfte empfehlen und halten mit allen Sorten Transport-Wagen vorräthig
Gebrüder Lesser in Posen,
Kleine Ritterstraße Nr. 4.



Viehwaagen u. Dezimal-Waagen, feuer- u. diebessichere Kassenschränke u. Kassetten, Letztere auch zum Einmauern, empfiehlt die Eisenhandlung von
T. Krzyżanowski, Schuhmacherstraße 17.

Unter **Gehaltsgarantie** offeriren wir zu **billigsten Preisen Chili-Salpeter** und unsere **bewährten künstlichen Düngemittel** aller Art.
Chemische Dünger-Fabrik
Moritz Milch & Co.,
Posen.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die ordentliche General-Versammlung findet **Sonnabend den 15. März d. J.** Nachmittags 4 Uhr, im Geschäftslokale, Friedrichsstraße Nr. 8, hierselbst statt; zu dieser werden die Aktionäre unter Bezug auf § 30 des Statuts hiermit ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1883.
2. Wahl von vier durch das Loos ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrathes.
3. Antrag auf nachträgliche Einlösung präkludirter Banknoten.
4. Wahl von drei Kommissarien zur Prüfung der Bilanz, um — rechtfindend — der Direktion Decharge zu ertheilen.

Einlaß- und Stimmkarten können von den nach § 31 des Statuts berechtigten Aktionären am 14. und 15. März cr., von 10 bis 1 Uhr Mittags, im Banklokale in Empfang genommen werden.

Posen, den 16. Februar 1884.

Die Direktion.
Ziegler.

Börse-Aufträge in allen Combinationen zu **Anlage-** oder **Speculations**zwecken werden in den hiezu bestgeeigneten **österr.-ungar. Werthen** am günstigsten an der für dieselben einzig maßgebenden **Wiener Börse** vollzogen. Erläuternden Prospect, erprobte Informationen u. gewissenhafte Rathschläge grat. u. franco. Deckung mäßig. Conditionen coulant. Bankhaus „Leitha", Wien Schottenring 15.

Mit heutigem Tage habe ich die hiesige Raths-Apotheke käuflich übernommen. Bei Zusicherung strengster Gewissenhaftigkeit empfehle ich meine Apotheke einem geneigten Wohlwollen.

Züllichau, den 13. Febr. 1884.

Hochachtungsvoll

C. Serger, Apotheker.

Empfehlung!

Nachdem die Einrichtung meiner Küche durch einige der hiesigen Töpfermeister nicht genügend ausgeführt wurde, muß ich öffentlich erklären, daß ich dieselbe dem Töpfermeister Herrn **Masadyński**, Jesuitenstraße 8, übertragen habe und diese zu meiner größten Zufriedenheit beendigt ist. Ich empfehle hiermit den Herrn **Masadyński** sämmtlichen meiner Herren Collegen als auch dem geehrten Publikum bei Bedarf von größeren Kücheneinrichtungen als auch von eleganten Ofensetzungen aufs Beste. **Felix Gruszczynski,** Restaurateur, Breslauerstr.

GEHEIME KRANKHEITEN heile ich auf Grund neuester wissenschaftlicher Forschung, selbst die verzweifelsten Fälle, ohne Berufsstörung. Ebenso die bösartigen Folgen **geheimer Jugendsünden** (Onanie), **Nervenzerrüttung** und **Impotenz.** Grösste Discretion Bitte um ausführlichen Krankenbericht.

Dr. Bella,
Mitglied gelehrt. Gesellschaften u. s. w.
6, Place de la Nation, 6 — PARIS.

Langestr. 10, II l., ein gut möbl. Vorderz. sof. od. 1. März zu verm.

Ein freundl. möbl. Zim. f. 1 Herrn sof. z. verm. Bäckerstr. 23, 3 Tr.

Ein Laden mit angr. Wohn., sowie mehr. Wohn. zu 3 u. 2 Zim. u. Küche sind Wilhelmsplatz 18 zu verm.

2 Wohnungen mit 2 resp. 3 Stuben und je 1 Küche sind per 1. April cr. zu verm. in Jerzyce Nr. 92 bei **H. Zyoblińska.**

St. Martin 13 Parterre, eine kleine Wohn. v. 1. April z. v.

Stall für 4 Pferde und Remise sofort zu vermiethen. **Schützenstr. 20.**

Breslauerstr. 12, vornh., 1. Et., 1 Salon u. 1 Zimm. od. ganze 1. Et., 3 Zimm. u. Küche mit Wasserl., u. 3. Et. 2 Zimm. für 60 Thlr. jährl. vom 1. April zu v.

Ein Haushälter kann sich melden Wilhelmsplatz 18, 1 Tr. l.

Gesucht.

Eine leistungsfähige **Margarin-Butter-Fabrik** sucht einen tüchtigen **Agenten** für Posen.

Offerten erbeten sub **J. P. 5906** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein mit der Delikatessenbranche, polnischen und deutschen Correspondenz, sowie Buchführung vertrauter

Commis

findet unter günstigen Bedingungen per 1. April cr. ein dauerndes Engagement bei

A. Cichowicz.

Zwei tüchtige Schlosser finden bald Arbeit bei **C. G. Tannert,** Sady b. Posen.

Gesucht zum 2. April ein gewandtes, älteres, feines **Stubenmädchen,** welches Wäsche und Glanzplätten vorzüglich versteht und im Nähen und Zimmeraufräumen tüchtig ist. Nur Bewerberinnen mit besten Zeugnissen wollen dieselben nebst Lohnansprüchen einsenden an: **F. v. K., Wieczyn** b. Rzegocin, Kr. Pleschen.

Ein anständiges Mädchen, evangelisch, nicht zu jung, wird zur Hilfe in der Wirthschaft baldigst gesucht. Offerten unter Adr. N. N. 300 Weißenburg, Kreis Gnesen.

Ein junger Mann sucht für die Nachm.-Stunden von 4–8 Beschäftigung als Schreibhilfe. Offerten B. C. 10 postl. erbeten.

Gute Amme und alle Art Dienstpersonal empfiehlt das Miethsbureau St. Martin Nr. 13.

Für meine Drogen- und Kolonialwaaren-Handlung suche ich zum 1. April cr. einen **Commis,** welcher eben seine Lehrzeit beendet hat und der polnischen Sprache mächtig ist.
Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu übersenden.

Isidor Hamel, Wollstein.

Einen tüchtigen evangelischen, der deutschen und polnischen Sprache mächtigen **Wirthschaftsbeamten** sucht das **Dominium Adlig Ostrowo** bei Weichen zum 1. April cr. ab zum Eintritt. Gehalt 300 M.

Ein verheiratheter evangelischer **Wirthschafter** mit kleiner Familie, unter Leitung des Prinzipals, zum 1. März oder 1. April gesucht. Gehalt 450 M. u. fr. Station. Meld. sowie Abschr. d. Zeugnisse unter K. L. an die Exped. d. Ztg. zu richten.

1 rationeller Siedemeister, tüchtiger Fabrikbeamter, sucht per sofort Stellung in einer Rübenzuckerfabrik unter K. J. **Komornik** bei Posen postlagernd.

Ein Landwirth, verh., ohne Familie, sucht unt. besch. Ansprüchen Stellung. Güt. Off. bitte **A. B. Posen. Post II.**

Ein verh. **Schafmeister,** noch in 15jähriger Stellung, 46 Jahre alt, Sprache und Rechnungsführung deutsch und polnisch, sucht als Schafmeister oder Wirthschafts-Vogt am 1. April oder 1. Juli d. J. wegen Verbesserung eine andere Stelle. Beste Zeugnisse. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten an die Expedition dieser Zeitung unter H. G. erbeten.

Suche zum 1. April eine Stelle als **Inspektor** unter Leitung des Herrn. Bin 27 J. alt, ev., unverh., 10 J. beim Fach und der poln. Sprache mächtig.
Gute Referenzen vorhanden.
Zabno bei Mogilno. **C. Kaibel.**

Carl Riesel's 31. Gesellschaftsreise

Italien und Sicilien.

Abreise 6. März. Dauer 51 Tage. Beitrag M. 1400. Programm Gratis durch Carl Riesel's Reise Contor Berlin, Centralhôtel. 6. April nach Italien **ohne** Sicilien. Pfingstreise nach Ober-Italien.

Große Ausstattungen!

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Ausführungen:

Damenhemden in Chiffon, Dowlas und Leinen für Tag und Nacht. **gestickte Damenhemden mit doppelten Talar, schon von 2,00 ab, Negligé-Jacken** in Shirting, Walis, Piqué Brillantin, Damast und Piqué Barchend, **Shirting-Jacken schon von 1 Mark ab, Damenbeinkleider** in Shirting, Walis, Brillantin, Piqué-Barchend und Flanell. **Shirting-Beinkleider schon von 1 Mark an, Damenunterröcke** in Shirting, Batist, mit Schleppe zum Anknöpfen, Flanell, Filz u. Panama, Shirting-Röcke mit Krausen schon von 1 M. 75 Pf. ab.

Herren Nacht- u. Oberhemden in Dowlas, Creas, Leinen u. Chiffon in allen Halsweiten, **Oberhemden mit 3fachen leinenen Einsatz von 2 Mark ab, Herrenbeinkleider** in Barchend, Dowlas, Leinen und Wolle, **Dowlasbeinkleider schon von 1 Mark ab, Fertige Bettwäsche:** Inletts, Bezüge, Unterbetten, Strohsäcke, Steppdecken, Laken ꝛc. **Tischzeuge:** Tischdecken in allen Größen in Leinen, Jaquard und Damast, Manilladecken, Gobelin-Decken, Tafelgedecke mit Servietten in Größen für 6 bis 60 Personen.

Gardinen in Mull, Zwirn, engl. und Schweizer-Tüll, **abgepaßte engl. Tüll-Gardinen schon von 6,00 M. ab.** Handtücher in Drell, Joquard und Damast, Küchenhandtücher schon von 3,50 M. per Dutzend. Mangeltücher, Staubtücher, Möbeltücher, Leinen in Stücken und Weben, Schlesische, Sächsische, Herrenhuter und Bielefelder Fabrikate, 1 St. Leinen von 50 Br.-Ellen schon von 12 M. ab. Chiffons, Shirtings, Damast, Dowlas, Leinen ꝛc. zu Bezügen in allen Breiten. Dowlas, Chiffon und Shirting in guter Qual. schon von 30 Pf. p. Elle. **Wäsche für Kinder und Säuglinge in größter Auswahl** empfehlen zu Fabrikpreisen

Gebr. Itzig, Posen, **98. Markt 98.**

Eisen-Constructionen

für Stall- und alle anderen Gebäude liefern unter Garantie. Anschläge und statistische Berechnungen gratis, außerdem offeriren **Dreschmaschinen** und **Roßwerke** in jeder beliebigen Größe. **Schrootmühlen** und **Haferquetschen, Häcksel-Maschinen** für Hand- und Kraftbetrieb. **Rübenschneidemaschinen, Ackerwalzen, Cultivatoren** und 4 schaarige **Pflüge,** sowie alle anderen Maschinen und Geräthe.
Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß-Eisenhüttenwerk Tschirndorf bei Halbau.

Sehr geeignet für 1 oder 2 Etablirungswillige, auch mit geringen Mitteln. 4000 Mk. Baarmittel sind event. ausreichend.

Nachweisl. sich. angen. u. lukr. Existenz

wird erworben durch fabrikm. Vertrieb e. überallhin absetzbaren, saisonfreien, hochrentabl. Cassaconsumartikels. Bewährte mit Medaill. präm. Special. Spesen gering, Fachkenntn. nicht erford. Für 2000 Mk. informire über das Verfahren, liefere d. ganze Einrichtg. unterst. mit reich. Erfahr., besorge event. Credit. Jedes Risiko ausgeschlossen. Frco. Off. mit 10 Pf. Rückporto unter B. 274 an **G. L. Daube & Co., Berlin W.,** erbeten.

Viele polnisch sprechende Inspektoren, Beamte u. Assistenten zum baldigen u. späteren Antritt können sich bei mir melden. A. Werner, Wirthsch.-Insp. u. landw. Taxat., Breslau, Taschenstr. 8.

Stubenmädchen fürs Land können sich melden bei **Julie Mai,** vorm. Frau Caarth, Wilhelmsstr. 20.

Eine Schänkerin, mosaisch, der poln. Sprache mächtig, findet per sofort oder später Stellung bei Joseph Krakauer in Samter.

Bei mäß. Anspr. findet ein tücht. **Setzer** sofort dauernde Kondition in **Ewald's Buchdruckerei,** Neutomischel.

Ein mit Rübenbau vertrauter, energischer **Wirthschaftsbeamter** findet zum 1. April Stellung. Gehalt 450 Mark und Tantieme. Persönliche Vorstellung erforderlich.
Neuvorwerk bei Dornik
Dr. Philipp Werner.

Unterzeichneter wünscht Stellung. Offerten erbeten **A. B.** postlagernd Posen. Büreauvorsteher und vereideter Dolmetscher.

Ein zuverlässiges Fräulein wird zur Beaufsichtigung eines Knaben sof. verl. Näh. St. Martin 18, 1. Et. l.

Ich empfehle einen durchaus in seinem Fache erf. u. gutgesitteten verh. Gärtner, auch Schütze, zum 1. April c.
B. von Alkiewicz, Oekonomierath, Frankfurt a. O., Oderstr. 59.

Ein verh. Landwirth, im besten Mannesalter, welcher 16 Jahre in der Landwirthschaft thätig ist und bereits verschiedenen Stellungen als Wirthschaftsinspektor, Oberinspektor und Rendant vorgestanden hat, augenblicklich gerichtlicher Sequester ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine passende Stellung, event. per sofort. Derselbe würde auch 1–2 Monate auf Probe geben. Gefällige Offerten unter D. H. 100 an die Exped. d. Pos. Ztg. erbeten.

Gute Stellen für Köchin, Stubenmädchen ꝛc. sind zu finden Mühlenstr. 26, Hof rechts.

Ein Familienvater (Israelit), im Besitze bester Referenzen, bittet einen edlen Menschenfreund, ihm vollständige oder auch theilweise Beschäftigung zu geben. Derselbe ist in den besten Jahren, an Thätigkeit gewöhnt, in schriftlichen Arbeiten gut bewandert, und würde jede Stellung annehmen. Adr. erbeten unter O. S. 10 in der Exp. d. Ztg.

Das **Dominium Marschew** bei Pleschen sucht für den 1. April cr. einen unverheiratheten, beider Sprachen mächtigen, energischen **Inspektor,** der mit Zuckerrübenbau vertraut und gut empfohlen sein muß. Gehalt 600 M. bei freier Station.

Ein unverh. Wirthsch.-Insp., m. gut. Zeugn., sucht sof. od. 1. April Stellung.
Offerten unter B. A. postlagernd Ottorowo erbeten.

Agenten und Provisionsreisende für **Faßventile** (neue Erfindung) **an allen Orten Deutschlands gegen hohe Provision gesucht.**
Leicht verkäuflicher, vor Nachahmung geschützter Artikel. Absatzgebiet: **Restaurateure, Weinwirthschaften, Brauereien, Destillateure u. s. w.**

Oscar Blechschmidt, Berlin SO., Mariannenplatz 15.

Ein Hofverwalter, unverheirathet, der zugleich als Amtssekretär fungiren soll, in letzterer Branche nachweislich schon gestanden hat und mit den Verwaltungsgesetzen vollkommen vertraut ist, findet 1. April bei freier Station und 450 M. Gehalt Stellung. Lebenslauf, Zeugnisse und Photographie sind an **Rudolf Mosse,** Halle, einzusenden unter V. b 27050.

Für mein Putz-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft suche per 1. April cr. oder auch früher eine **tüchtige Verkäuferin,** beider Landessprachen mächtig. Hohes Gehalt bei freier Station.
Inowrazlaw.
C. Wallersbrunn.

Ein **Revisor für landwirthschaftliche Rechnungen** empfiehlt sich. Gefl. Offerten erb. unter M. H. 2 in der Exped. d. Ztg.

Ein Hotel-Oberkellner, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. März oder auch bald Stellung. Die besten Referenzen stehen ihm zur Seite. Gefl. Off. erb. unter C. R. postl. **Lissa i. P.** Derselbe ist auch kautionsfähig.

Brennerei-Verwalter Herr **Korrn** wird hierdurch gebeten, seinen Wohnort umgehend anzugeben unter Nr. 1021. Exped. d. Pos. Ztg.

Loose z. Inowrazlawer Pferde-Lotterie, Zieh. 22. April c., à 3 Mk.,
Loose zur Kasseler Pferde-Lotterie, Zieh. 28. Mai c., à 3 Mk.
sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben. Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Loose
des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten, Zieh. am 15. März 1884, sind à 1,10 Mark, für Auswärtige incl. Porto à 1,25 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

In der Gr. Grünower Forst sind kieferne Kanthölzer und Bretter verschiedener Dimensionen franco Bahnhof Falkenburg billigst abzugeben von **Hintz & Goebel, Falkenburg i. Pom.**

Vorlesung

zum Besten der Diakonissen-Krankenanstalt in Posen.
Dienstag, den 19. Februar cr., Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königlichen Luisenschule, Mühlenstraße Nr. 39,
Herr Konsistorial-Rath
Reichard:
Ueber das
Tischrücken und den Spiritismus,
nach deren philosophischen und religiösen Bedeutung.
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren **Bote u. Bock, Rehfeld** und **Heine,** sowie Abends am Eingange der Aula zu haben.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit dem Waagenmeistergehilfen Herrn **Gustav Repke** zu Gorczyn erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Posen, im Februar 1884.
Anna Schilling.

Gestern Abend verschied plötzlich mein innig geliebter Gatte, unser theurer Vater und Bruder, der Kaufmann
Siegfried Pincus
im 49 Lebensjahre.
Die Beerdigung Mittwoch, findet den 20. d. M., Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Friedrichsstr. 31, aus statt.
Posen, den 18. Februar 1884.
Die Hinterbliebenen.

Gestern Nacht starb unser geliebtes Söhnchen **Leo** im zarten Alter von 10 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Eltern
Samuel Polser und Frau, geb. **Posener.**
Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause St. Martin 25 aus statt.

M. 20. II. A. 7½ Cfz. III.

Volksliedertafel.
Das am 8. März bestimmte
Narrenfest
findet **am 1. März im Lambert'schen Saale** statt.
Der Vorstand.

Wer reiche Heirath von 3000 bis 900 000 Thlr. sucht, benutze das **„Familien-Journal" Berlin,** Friedrichsstr. 218. Versand verschloss. Retourporto 65 Pf. erb.

Heirath reiche, vermittelt schnell, passend u. discret an allen Plätzen das Bureau „Frigga" (ältestes Institut) in Berlin, Weissenburgerstr. 12. Statuten für Damen und Herren werden gut versiegelt geg. Retourmarke versandt.

R. J. wird jederzeit freundlich von Allen empfangen. **K. O.**

Heute Abend
Eisbeine
bei **R. Ehrlich,** Wronkerstraße 15.

Jeden Dienstag
Eisbeine!
V. Völk, Friedrichsstraße 30.

Zum Besten der Posener Ferienkolonien.
Lambert's Saal.
Dienstag, den 11. März, Abends 7½ Uhr:
CONCERT
des Herrn
Géza Graf Zichy
unter Mitwirkung des Herrn Opernsänger **Waldner.**

Stadt-Theater in Posen.
Dienstag, den 19. Februar cr.:
9. Vorstellung zu bedeutend ermäßigt. Preisen.
Wegen noch andauernder Unpäßlichkeit des Hrn. Fischer statt „Holländer":
Stradella.
Romantisch-komische Oper in 3 Akten von Flotow.
Zu Anfang:
Jugendliebe. Lustspiel in 1 Akt von Wilbrandt.

B. Heilbronn's Volks-Theater.
Dienstag, den 19. Februar cr.:
Große Vorstellung.
Auftreten sämmtlicher Künstler und Spezialitäten I. Ranges mit neuem Programm.
Näheres die Anschlagezettel.
Die Direktion.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Frl. Elisabeth Tietzer in Berlin mit dem Gutsbesitzer Greg. Wass. Soskine in Petersburg. Frl. Magda Sandmann in Berlin mit Herrn Ludw. Rosenthal in Königsberg i. Pr. Frl. Math. Reye in Hannover mit Hrn. Apoth. Henri du Mênil in Wunstorf. Frl. Marg. Riebmer in Berlin mit dem Lieut. George Tandeur in Straßburg i. E.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.